Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 140. Donnerstag den 19. Juni 1845.

Breslau, den 18. Juni.

In der heutigen Schlesischen Zeitung ist der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte die Kabinetsordre vom 12. Januar 1798 in einer vaterländischen Zeitung mitgetheilt werden. Wir entsprechen diesem Wunsche, halten es aber zum vollkommenen Verständniß der denkwürdigen Ordre für nothwendig, derselben einen Bericht des (damals preuß. Regierungs- und Consistorial-) Präsidenten v. Wölderndorf an den König vorauszuschicken.*)

1) Bericht des Präsidenten v. W. an Se. Majestät den König von Preußen.

Ew. Königl. Maj. allerhöchst eigenhändige Instruktion vom 23. vorigen Jahres, ist mir von Allerhöchstdero fränkischen Landes-Ministerio zur genauesten Nachachtung zugefertigt worden und sehr tröstlich gewesen, weil mir dieses weise Gesetz befiehlt, den schnurgeraden Weg zu verfolgen, den ich bisher zu wandeln gesucht habe und weil es die Hoffnung gibt, auch von Ew. K. M. geschützt zu werden.

Indessen ist jene allerhöchste Instruktion auch von Allerhöchstdero geistlichem Departement mir, als Consistorial-Präsidenten, laut der abschriftlichen Anlage mit dem erweiterten Befehle vom 5. Decbr a. c. zugesendet worden:

> Alle unter mir stehenden geistlichen Behörden auch darüber zu controliren, ob sie die Religion, nach Vorschrift des Religions-Edicts, rein und lauter lehren, weil nach Ew. K. M. allerhöchsten Intention alle untauglichen Subjekte nicht ferner ein öffentliches Amt im Staate bekleiden sollen, weswegen ich, außer den gewöhnlichen Conduitenlisten, nach dem Sinne dieser allerhöchsten Ordre, vom ganzen Sprengel eine genaue und zuverlässige Liste an das geistliche Departement binnen drei Monaten einsenden soll.

Ew. K. Maj. allerhöchster Auslegung muß ich es überlassen, ob Allerhöchstdieselben bei einer hochverehrlichen Instruktion vom 23. Novbr. v. J. auf das Religions-Edikt Rücksicht genommen? Und ob Allerhöchstdieselben gewollt haben, daß es bei dieser Gelegenheit auch von Ew. K. Maj. ausdrücklich gesetzliche Kraft erhalten und nochmals publicirt werde?

Alle bisherigen Schritte Ew. Maj. haben die großen Erwartungen von einer weisen Regierung gerechtfertigt und die Grundsätze, nach welchen ich laut der allerdevotesten Anlage noch am 16. Nov. v. J. der Schwärmerei, Heuchelei und dem unregelmäßigen Einflusse in die Religions-Angelegenheiten des hiesigen Fürstenthums entgegen arbeitete, zu genehmigen geschienen. Dies war ein Trost für mich, weil ich unfähig bin, anders zu handeln.

Wenn ich aber, als geistlicher Oberer, von den Aeußerungen, unter welchen ich laut der ferneren allersubmissesten Anlage das Präsidium des zweiten Regierungs-Senates, als Lehnhofs, Consistorii und Pupillen-Collegii angetreten habe, wieder abweichen, wenn ich den Geistlichen des hiesigen Fürstenthums die traurige Wahl lassen sollte, ob sie ihre wahre Meinung anzeigen und dann ihre Stelle verlassen und mit Weib und Kindern betteln und hungern, oder schändlich heucheln und anders lehren wollen, als sie vorher thaten; wenn ich Ew. K. Maj. von denjenigen Dienern, welche zwar die symbolischen Bücher — auch nur Resultate einzelner Theologen — leugnen, aber Nichts desto weniger helle Begriffe und den wahren Geist des Christenthums verbreiten, eine Liste einsenden sollte, um sie als untaugliche Subjekte von ihren öffentlichen Aemtern zu entfernen: so müßte ich Ew. K. Maj. als ehrlicher Mann bekennen, daß ich mich zum Amte eines Consistorial-Präsidenten unbrauchbar und untauglich fühlte, müßte nach klarer Vorschrift des § 8 des Religions-Ediktes das Präsidium des zweiten Senats niederlegen und meine treuen Dienste Ew. K. Maj. lediglich auf das Präsidium des ersten, oder Instruktions-Senates einschränken.

Ich erwarte in tiefster Ehrfurcht Allerhöchstdero weitere Befehle u. s. w.

2) Kabinetsordre an den Staatsminister v. Wöllner vom 12. Januar 1798.

Die Deutung, welche Ihr meiner Ordre vom 23. Novbr. v. J. in Eurem unter dem 5. Decbr. an die Consistorien erlassenen Rescripte gegeben habt, ist sehr willkührlich, indem in jener Ordre auch nicht ein Wort vorhanden ist, welches, nach gesunder Logik, zur Einschärfung des Religions-Ediktes hätte Anlaß geben können.

Ihr seht hieraus, wie gut es sein wird, wenn Ihr bei Euern Verordnungen künftig nicht ohne vorherige Berathschlagungen mit den geschäftskundigen und wohlmeinenden Männern, an denen in Euerm Departement kein Mangel ist, zu Werke geht, und hierinnen dem Beispiele des verewigten Münchhausen folgt, der denn doch mehr, wie viele Andere, Ursache gehabt hätte, sich auf sein eigenes Urtheil zu verlassen. Zu seiner Zeit war kein Religionsedikt, aber gewiß mehr Religion und weniger Heuchelei als jetzt, und das geistliche Departement stand bei Inländern und Ausländern in der größten Achtung.

Ich selbst ehre die Religion, folge gern ihren beglückenden Vorstellungen und möchte um Vieles nicht über ein Volk herrschen, welches keine Religion hätte. Aber ich weiß auch, daß sie die Sache des Herzens, des Gefühls und der eigenen Ueberzeugung sein und bleiben muß und nicht durch methodischen Zwang zu einem gedankenlosen Plapperwerke herabgewürdigt werden darf, wenn sie Tugend und Rechtschaffenheit befördern soll.

Vernunft und Philosophie müssen ihre unzertrennlichsten Gefährten sein, dann wird sie durch sich selbst bestehen, ohne die Autorität derer zu bedürfen, die es sich anmaßen wollen, ihre Lehrsätze künftigen Jahrhunderten aufzudringen, es den Nachkommen vorzuschreiben, wie sie zu jeder Zeit denken sollen.

Wenn Ihr bei Leitung Eueres Departements nach ächten lutherischen Grundsätzen verfahret, welche so ganz dem Geiste und der Lehre des Stifters unserer Religion angemessen sind; wenn Ihr dafür sorget, daß Predigt- und Schulämter mit rechtschaffenen und geschickten Männern besetzt werden, die mit den Kenntnissen der Zeit und besonders der Exegese fortgeschritten sind, ohne sich an dogmatische Subtilitäten zu kehren: so werdet Ihr es bald einsehen können, daß weder Zwanggesetze, noch Erinnerungen nöthig sind, um wahre Religion im Lande aufrecht zu erhalten und ihren wohlthätigen Einfluß auf das Glück und die Moralität aller Volksklassen zu verbreiten.

Ich habe Euch diese meine Meinung auf Euern Bericht vom 10. d. nicht vorenthalten wollen.

Friedrich Wilhelm.

*) Beide Aktenstücke finden sich u. a. in der Schrift: „Ueber die Einheit der evangelischen Kirche, ein offenes Sendschreiben an Hrn. Dr. Chr. Fr. v. Ammon, von Mag. Wahrlieb, gedruckt bei Wagner in Neustadt, und in Commission bei Holäufer in Breslau, 1826.

Inland.

Berlin, 16. Juni. Ihre Majestät die Königin sind nach Stettin gereist. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Albrecht sind nach Stettin abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, v. Jenichen, von Erfurt. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Kammerherr v. Brassier de St. Simon, von Athen. Se. Durchl. der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Kiew. Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur des Kadetten-Corps, von Below, nach Kulm.

Das 16te Stück der Gesetz-Sammlung, enthält unter Nr. 2578 die Allerhöchste Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Kottbus-Schwieloch-See-Eisenbahn-Gesellschaft, vom 2. Mai d. J., nebst der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 18. August 1844 und dem desfallsigen Statut vom 13. März l. J.

In der öffentlichen Jahres-Sitzung der Königlichen Akademie der Künste, welche am 13. d. Mts. unter Vorsitz des Direktors Dr. Schadow in den Mittagsstunden von 12 bis 2½ Uhr stattfand, erhielt unter anderen die große akademische silberne Medaille für Künstler: Karl Guse aus Breslau, Maler, so wie derselbe auch Prämien erster Klasse.

× **Berlin**, 16. Juni. Das Gerücht von einer projektirten Ausweisung hiesiger Literaten in Masse bildet hier an allen öffentlichen Orten das Tagesgespräch und sicher würde eine beschwichtigende Erklärung auch nach dieser Seite hin Heilsames wirken. Diese Erklärung müßte um so leichter zu geben sein, als wohl im Ernst kein Staatsmann an eine Maßregel gedacht hat, die der Intelligenz des preußischen Staates eine tiefe und leicht unheilbare Wunde schlagen könnte. — Vor einigen Tagen ist der Hofrath und Privatdozent an hiesiger Universität, Herr Dr. med. Isensee, plötzlich verhaftet worden. Es liegen zwei sehr verschiedene Anklagen gegen ihn vor. Beide Verbrechen sollen sich schon in das Jahr 1840 oder 1841 zurück datiren. Als Denunciantin ist gegen ihn eine gewisse Borsch oder Porsche aufgetreten, welche früher bei ihm als Wirthschafterin lebte, zugleich Vorsteherin eines Frauenvereins war und im Rufe großer Frömmigkeit stand. Diese Dame wurde vor längerer Zeit des Diebstahls angeklagt — wir wissen nicht, ob von Herrn Isensee selbst, sicher jedoch in seinem Hause — und in Folge dessen zum Gefängniß verurtheilt. Jetzt hat sie ihre Strafe abgesessen und scheint ihrer Rache gegen den ehemaligen Brodherren haben genügen wollen. Indeß auch über den Angeklagten urtheilt die öffentliche Stimme weder milde, noch übereinstimmend. Wir haben daher das richterliche Ergebniß abzuwarten. Der Vorfall mit seiner Wirthschafterin füllte seiner Zeit alle Tagesblätter. — Bekanntlich hat sich hier schon vor einiger Zeit ein Bibliotheken-Verein gebildet, der zunächst die 12 Armenschulen Berlins mit Volksschriften versorgen will. Der Vorstand desselben ist so eben gewählt und die Statuten sind der Behörde zur Bestätigung eingesandt worden. Ersterer besteht aus den Herren General-Lieutenant von Selasynski, Gymnasial-Direktor Bonnell, Professor Kalisch und D. A. Benda. Es sind vorläufig bereits mehrere Hundert Bände und gegen Hundert Thaler an Geld eingelaufen. Man darf diesen Verein unter den vielen Hundert Vereins-Interessen, welche jetzt die Welt bewegen, als keinen der unwichtigsten betrachten. Gute Volks-Bibliotheken sind ein Mangel, der sich zu allen Zeiten, besonders aber gegenwärtig, fühlbar macht, wo Leselust und Bildungsinteresse so sehr gesteigert sind. Dies noch fernerhin der geldsüchtigen Spekulation anheim geben zu wollen, welche Kopf und Herz des Volkes nur für sich auszubeuten sucht, möchte in mehr als einer Hinsicht bedenklich erscheinen. Man zweifelt deshalb auch keinesweges daran, daß dieser Verein die nachgesuchte höhere Bestätigung erhalten wird.

Pasewalk, 4. Juni. Die großartige Waffenthat des Dragoner-Regiments von Bayreuth in der Schlacht bei Hohenfriedeberg vom 4. Juni 1745 ist nicht in Vergessenheit gerathen, weder auf dem Throne, noch im Volke. Die Säkularfeier dieses für die preußische Reiterei ewig denkwürdigen Ereignisses wurde bereits im vorigen Monate bei dem 2. Kürassier-Regimente (gen. Königin) — welches im Laufe der Zeit aus dem Dragoner-Regiment von Bayreuth hervorgegangen ist, die Farben und Ehrenzeichen desselben und auch die Garnison Pasewalk beibehalten hat — durch eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 8. Mai c. eingeleitet. Die-

selbe lautet wörtlich: „Eingedenk des rühmlichen Andenkens, welchen das 2. Kürassier-Regiment einst an der Schlacht von Hohenfriedeberg genommen, deren hundertjährige Feier am 4. Juni d. J. eintreten wird, habe Ich zur Erhaltung des Andenkens an diesen glorreichen Tag dem Regiment eine Auszeichnung an den Helmen verliehen, welche in der Umschrift: „„Hohenfriedberg, den 4. Juni 1745."" bestehen soll. Ich hege bei dieser Verleihung zu dem Regimente das Vertrauen, daß dasselbe bei vorkommenden Kriegsereignissen von gleichem Geiste beseelt sein wird. Potsdam, den 8. Mai 1845. (gez.) Friedrich Wilhelm."

Als fernere Einleitung empfing das 2. Kürassier-Regiment (gen. Königin) eine Schrift unter dem Titel: „Zur Säkularfeier der Schlacht zwischen Hohenfriedeberg und Striegau, den 4. Juni 1845, bringt deren Wichtigkeit für Schlesien und die Heldenthaten, welche in ihr geschehen, in Erinnerung der Pastor zu Hohenfriedeberg, v. Herrmann, königl. Superintendent der Diöces Bolkenhain. Nebst einem Plan der Schlacht und Abbildung der auf dieselbe bezüglichen Medaille, sowie mit einer Musikbeilage, der Hohenfriedeberger Marsch." — Ferner wurde von Seiten der Stadt Striegau eine illustrirte Pergamentrolle eingesandt, auf welcher folgende Worte verzeichnet sind: „Die Stadt Striegau dem 2. Kürassier-Regiment zur Erinnerung an den 4. Juni 1745. Einer der denkwürdigsten Tage in der vaterländischen Geschichte ist der 4. Juni des Jahres 1745, jener Tag, an welchem Preußens tapferes Heer unter unseren Bergen den ruhmvollen Sieg von Hohenfriedeberg erfochten hat. Die schönste Blüthe in den Kranz dieses Sieges hat das brave Bayreuthsche Dragoner-Regiment durch seine wahrhaften Heldenthaten geflochten und sich mit unsterblichem Ruhme bedeckt. Ja, fürwahr unsterblich ist der Ruhm der braven Dragoner und ihrer tapfern Führer, denn noch heute, bei Wiederkehr des Siegestages, nach Verlauf eines ganzen Jahrhunderts, lebt ihr Heldenmuth im frischen Andenken unter uns und unter allen Mitbewohnern des Schlachtfeldes, und die Erinnerung an die glorreiche Tapferkeit des Regiments wird nicht aussterben, denn wir werden sie forterben auf unsere Kinder und Kindeskinder und die Blicke derselben hinweisen auf die Nachfolger jener heldenmüthigen Dragoner, auf das 2. Kürassier-Regiment, welches am heutigen Tage von gleichen Gefühlen bewegt, sich gewiß mit uns erfreuen wird an dem Ruhme seiner Vorfahren. So gegeben von der Stadt Striegau zum Gruß an das 2. Kürassier-Regiment am 4. Juni 1845. — Magistrat und Stadtverordnete. Schneider. Mausolff. Braun. Reymann. Pethran. Thilo. Welzel. Richter. Ludwig. Mende. Hoffmann. Wende. Franke. Jung. Schultze. Kühn. Arlt. Weichert. Gräser. Aumüller. Plaß. Nickelmann. Schröder. Alt. Thomas. Hohberg. Fellendorf. Sander. Kühnel. Rädler. Franke. Sander."

Mit dem Schlage 10 Uhr erschienen zu Pferde in der Mitte des Vierecks, Se. Exc. der General-Lieutenant und kommandirende General des 2. Armee-Corps, v. Wrangel, Se. Exc. der Commandeur der 3. Division, General-Lieutenant v. Brünneck, der Commandeur der 3. Cavalerie-Brigade, General-Major v. Flotow nebst Gefolge. Der Militär-Oberprediger Schultze war vor den Altar getreten und ein feierlicher Gottesdienst, an welchem auch ein großer Theil der in das Viereck eingetretenen Bevölkerung der Stadt und Umgegend Theil nahm, stimmte die Gemüther zur Andacht. Nach beendigtem Gottesdienst wurde neben der Regiments-Estandarte das Diplom vorgelesen, welches der große König Friedrich II. für das Bayreuthsche Dragoner-Regiment erlassen hatte. Der Regiments-Commandeur Oberst v. Barby verlas hierauf die bereits erwähnte Allerh. Kabinets-Ordre vom 8. Mai c. und das nachfolgende huldvolle Schreiben Ihrer Majestät der Königin: „Die Auszeichnung, welche des Königs Majestät Meinem Regimente zu immerwährender Erinnerung an seine heldenmüthige Tapferkeit in der Schlacht bei Hohenfriedeberg im Jahre 1845 verliehen hat, gereicht Mir zu großer Freude. Ich ersuche Sie, dem Regiment in Meinem Namen dazu Glück zu wünschen und dasselbe bei dieser wichtigen und interessanten Veranlassung Meines Wohlwollens zu versichern. Ich verbleibe Ihre wohlgeneigte Elisabeth. — Sanssouci, den 29. Mai 1845."

Se. Exc. der General-Lieutenant v. Wrangel empfing nun aus den Händen des Kriegsraths Fanninger den Helm mit der Inschrift: „Hohenfriedeberg, den 4. Juni 1745" und überreichte denselben dem Obersten v. Barby zum sofortigen eigenen Gebrauch. Die Anreden Sr. Exc. des Gen.-Lieut. v. Wrangel bei dieser Gelegenheit mußten jedes preußische Reiterherz ergreifen, für heilige Waffenehre entflammen, und schlossen mit einem dreimaligen Lebehoch für Se. Majestät den König und Ihre Majestät die Königin und für das ganze königliche Haus. Nach dem Parademarsch in Zügen wurde das Regiment wegen seiner guten Haltung belobt und entlassen. Durch die Gnade Ihrer Majestät der Königin war es möglich geworden, für jede Eskadron einen Ball zu arrangiren, wo bis zum nächsten Morgen große Fröhlichkeit, gute Sitte und Anstand das Regiment führten. Am 5. Juni Abends erhielt das Commando des 2. Kürassier-Regiments (gen. Königin), noch folgendes eigenhändiges Schreiben Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen: „Der bevorstehende 4. Juni d. J. führt dem so ehrenvollen Cuirassier-Regimente Königin einen Zeitpunkt heran, den ein Jeder aus dem preußischen Heere mit Jubel begrüßen muß. Wie viel mehr muß sich nicht ein Glied des königlichen Hauses dazu berufen fühlen, diesen Ehrentag von Hohenfriedeberg, wenn auch aus weiter Ferne, durch seine Theilnahme zu ehren, da das preußische Haus den tapfern Thaten unter Führung des großen Königs seinen Glanz verdankt. Hohenfriedeberg steht als höchstes Vorbild des Muthes preußischer Reiter oben an, aber nicht dieser Tag allein ist es, den dies ehrenvolle Regiment aufzuweisen hat, wo es sich dem Feinde gegenüber befand, überall machte es seinem errungenen Ruhme Ehre. So möge es denn diesen Ruhm sich erhalten, bis auf die spätesten Zeiten und stets eingedenk sein der Thaten vergangener Kriege, um bei erneuten Kriegen stets sagen zu können: Wir fochten wie bei Hohenfriedeberg. Dieser treue Wunsch dem tapfern Regimente von einem alten Kameraden der Waffe. Burg Rheinstein, den 30. Mai 1845. — (gez.) Friedrich, Prinz von Preußen, General der Cavalerie und Chef des 1. Cuirassier-Regiments."

(Spen. Z.)

✱S✱ **Posen**, 16. Juni. Es wurde Ihnen schon früher von Zeit zu Zeit gemeldet, welche überraschende Fortschritte der vom Kreisthierarzt Laroche gestiftete Mäßigkeitsverein in einzelnen Kreisen des Großherzogthums gemacht hat, und es ist buchstäblich wahr, daß sich Ortschaften finden, in denen früher 3—4 Schankwirthe reichlichen Gewinn aus der Trinksucht ihrer Mitbewohner zogen, heute aber nicht einer mehr existiren kann. Aber wird die hervorgebrachte Wirkung auch nachhaltig sein? Das ist eine Frage, die sich schwerlich schon jetzt bejahend beantworten lassen möchte. Die Mäßigkeit, oder vielmehr unbedingte Enthaltsamkeit dieser Leute gründet sich nur in den seltensten Fällen auf die aus Belehrung hervorgegangene Ueberzeugung von der Schädlichkeit des Branntweingenusses, sondern auf kirchlichen Zwang, wie z. B., daß von den Geistlichen ihren Beichtkindern die vorherige Ablegung des Entsagungsgelübdes zur Bedingung der Abendmahls-Ertheilung gemacht wurde rc.; eine Veränderung in der Person des Geistlichen, der diese Art von Zwang nicht billigt, oder überhaupt Umstände, welche den Geistlichen eine nachsichtigere Behandlung ihrer Gemeindemitglieder als klug erscheinen lassen, werden also leicht zu dem alten status quo zurückführen können. Man tadelte diese Art die Enthaltsamkeit zu erzwingen gleich Anfangs scharf, wenn gleich man bei dem traurigen Zustande unseres Volks anerkannte, daß, wenn jemals nach dem alten jesuitischen Grundsatze der Zweck das Mittel heiligen könnte, hier dieser Fall möglich wäre; aber man söhnte sich im Allgemeinen dort damit aus, so wie man nach und nach die guten Folgen hervortreten sah. Doch auch die gefürchteten Nachtheile sind nicht ausgeblieben. Die Gewissensunruhe solcher, die aus langer Gewohnheit dem Genusse des Branntweins nicht entsagen konnten oder mochten, oder vom Augenblick verführt wurden und das Gelübde brachen, suchte nach einer Entschuldigung und die nächste und natürlichste, die sich bot, lag in einer Vergleichung zwischen sich und den Predigern der Enthaltsamkeit. Sie hatten ihren Pfarrer in seiner Wohnung oder beim Gutsbesitzer in heiterer Weingesellschaft und guter Weinlaune oder auch in der Stadt in den Weinstuben gesehen, was war also einfacher, als daß sie sagten: unser Pfarrer hat gut predigen: trinkt keinen Schnaps! denn er trinkt Wein — könnten wir den bezahlen, so möchten wir auch keinen Schnaps, so aber . . . und die Entschuldigung war gefunden. Andern, welchen wegen Uebertretung des Verbots auf längere Zeit der Genuß des Abendmahls versagt wurde, sprachen wohl die Drohung aus, sich in diesem Falle einer der neuen Gemeinden anzuschließen, wo man dieses Gelübde nicht fordere, und sie fanden — Nachsicht; ja Einige gingen wohl gar gradezu zu ihrem Geistlichen und forderten unter jener Drohung Entlassung von dem Gelübde, und — wurden so weit davon entbunden, daß ihnen mäßiger Genuß des Branntweins gestattet wurde. Wenn dies der Anfang eines Rückschritts ist, auf wessen Kosten war denn der augenblickliche Erfolg erkauft? Auf Kosten des Ansehens der Geistlichen und der Kirche. Wir sehen, daß jeder Fehlgriff sich von selbst straft, und daß auch hier nur durch wirkliche Aufklärung des Volkes nachhaltig zu helfen ist. Allerdings ist dieser Weg mühevoller und langsamer, wie das Beispiel jetzt bei uns selbst im Orte zeigt. Seit einiger Zeit hat nämlich der Mäßigkeitsverein seine Wirksamkeit vorzüglich auf Posen gerichtet, allein sei es nun, daß unsere Geistlichkeit die auf dem platten Lande angewandten kirchlichen Zwangsmaßregeln nicht billigt, oder daß die Klugheit ihr solche in der jetzt so bewegten Zeit verbietet, genug, sie zeigt sich hier in der Sache weniger thätig und der Verein ist darauf beschränkt, durch Belehrung und Ermahnung auf das Volk zu wirken. Dies thut er mit vieler Aufopferung aber wenig Erfolg. Noch bemerkt man nicht das geringste Resultat seines Wirkens und wir fürchten, ihm auch kein glückliches prophezeien zu dürfen, da er nur mit den gewöhnlichen Mitteln kämpft, die sich bisher immer als unwirksam gezeigt haben. Die in großer Masse unentgeltlich verbreiteten Mäßigkeitsschriften, auf deren Druck bedeutende Summen verwendet werden, dringen nicht in denjenigen Theil des Volks, der von der Pest angesteckt ist, gelangen sie aber auch in dessen Hände, so kann er sie doch nicht lesen, noch verstehen und die Abbildungen, die zur Abschreckung dienen sollen, dienen ihm mehr zur Belustigung; sie zirkuliren wohl unter den rohesten Späßen in den Schänken, wo man unter Lachen Aehnlichkeiten herausfindet, und der betroffene sucht nun seine Bravour darin, seinem vermeintlichen Vorbilde erst recht ähnlich zu werden. Wer unsere Schilderung übertrieben finden möchte, dem versichern wir, daß sie aus dem Leben gegriffen ist. So wirkt der Verein durch seine Schriften im niedern Volk mehr nachtheilig als fördernd, denn auf Ermahnungen zu hören, ist dasselbe noch nicht reif. Aber wie ist dem Uebel abzuhelfen, das bei uns, wiewohl nirgends zu einer so erschreckenden Höhe gediehen ist, daß die blutigsten Schlägereien in Schänken und Straßen im letzten Winter, wo die Noth des Volks groß war, zur täglichen Gewöhnlichkeit wurde, und daß wir in einzelnen Straßen fast zu keiner Zeit vor wörtlichen und selbst thätlichen Insulten durch Trunkene sicher sind! Hier muß dem Uebel an die Wurzel gegriffen werden, und nur eine gründliche Umbildung des Volks und seiner Arbeitsverhältnisse kann helfen, nicht Ermahnungen noch polizeiliche Maßregeln, sondern Heranbildung einer neuen Generation, die mit der ausgebildeten Fähigkeit, den Zweck des Lebens zu erkennen, und unter Verhältnissen in das gesellschaftliche Leben eintritt, die ihr die Verfolgung und Erfüllung desselben erleichtern. An der Lösung dieses großen Problems werden wir zwar wohl noch oft scheitern, allein wir müssen nicht müde werden daran zu arbeiten, denn gelöst muß es werden, wenn wir das Volk aus seiner Niedrigkeit erheben wollen. Durch das bloße Lehren des Lesens, Schreibens und Rechnens in den Schulen werden wir freilich nicht dahin kommen, doch sicherer durch die größere Ausbildung des Denk- und Begriffsvermögens der Jugend und durch eine den Besitzlosen günstigere Ordnung unserer Erwerbsverhältnisse.

Danzig, 14. Juni. Se. Majestät der König ist gestern Abend gegen 9 Uhr, auf dem Dampfboote „der Blitz," im erwünschten Wohlsein hier eingetroffen und beim Regierungsgebäude abgestiegen, woselbst Abgeordnete der hiesigen Militär- und Civilbehörden Allerhöchst Denselben bereits erwartet hatten, und nach dem kgl. Gouvernementsgebäude begleiteten. Um 10 Uhr fand ein großer Zapfenstreich, ausgeführt von sämmtlichen Tambours und Musikchören unserer Garnison, Statt, und heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr wird, wofern Se. Majestät es nicht anders zu befehlen geruhen, auf Langgarten eine große Parade sein. Die Einladung zum Dejeuner auf Zinglershöhe habe, dem Vernehmen nach, Se. Majestät abgelehnt, indem Allerhöchst Dieselben in der Benutzung der Zeit während des Verweilens hierselbst nicht beschränkt sein wollen. Noch bemerken wir, daß gestern ein mit 20 preußischen Marine-Soldaten besetztes Kanonenboot, vom Major Gäde befehligt, Sr. Majestät auf der Weichsel entgegen fuhr, und daß jene 20 Mann (Matrosen von verschiedenen Schiffen) nur zu diesem Zwecke angenommen, und als Marine-Soldaten eingekleidet worden sind. Seine Majestät verweilen heute noch hier und werden Morgen gegen Mittag die Reise über Stettin weiter fortsetzen. (Danz. Tagebl.)

Köln, 12. Juni. Der Literat Püttmann, Herausgeber des deutschen Bürgerbuchs und eine Zeit lang Redakteur des Feuilletons der „Kölnischen Zeitung", ist gestern durch unsere Stadt, die er schon seit einiger Zeit verlassen hatte, nach der Schweiz abgereist, um dort in oder bei Basel seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. — Seit gestern ist hier die unverbürgte Nachricht verbreitet, daß unser seitheriger Ober-Präsident, Herr v. Schaper, der bekanntlich in gleicher Eigenschaft nach Westphalen versetzt worden ist, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht habe. (F. J.)

Deutschland.

Stuttgart, 12. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist so eben das neue $3\frac{1}{2}$ pCt. Staats-Anlehen von 7,000,000 Fl. den Bankhäusern der königl. würtembergischen Hofbank und Gebr. Benedikt in Stuttgart und M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M., welche sich zu diesem Geschäft vereinigt haben, um den Preis von 97 Fl. $2\frac{1}{2}$ Kr. pr. 100 Fl. zugeschlagen worden.

(59ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 12. Juni.) Ehe zur Tagesordnung übergegangen wurde, nahm Mack das Wort: Der schwäbische Merkur habe vor einigen Tagen eine Adresse der Amtsversammlung zu Ravensburg veröffentlicht, nach welcher dieselbe seine Aeußerung über die kirchlichen Verhältnisse der Katholiken in Würtemberg zum Gegenstande ihrer Berathung und Beschlußnahme gemacht habe. Er sei weit entfernt, Jemanden das Recht abzusprechen, sich über Vorträge eines Abgeordneten öffent-

lich zu äußern, und es stehe dieses Recht somit auch den Ortsvorstehern, wie z. B. dem Ortsvorsteher zu Ravensburg zu. Er habe nur seine Ueberzeugung ausgesprochen und bemerke, daß 229 Bürger von Ravensburg gegen ihn das Zeugniß abgelegt haben, daß seine Aeußerungen ganz aus den Herzen des katholischen Volkes genommen seien. Gestehe er jenes Recht dem Einzelnen zu, so komme dasselbe doch einer Behörde, einer Amtsversammlung nicht zu, und er lege daher in das Protokoll die Erklärung nieder, daß dieselbe durch ihre Adresse am 27. Mai über ihre Stellung hinausgegangen und ihm im Hinblicke auf den § 185 der Verfassungsurkunde zu nahe getreten sei. — Diesem Vortrage schließen sich Wiest, Eggmann und Teufel an. Frhr. v. Varnbüler: Er müsse sich dagegen verwahren, daß eine Amtsversammlung eine öffentliche Behörde sei; sie sei keine Staatsbehörde, sondern eine Korporation, eine moralische Person, und als solche könne sie es in ihrem Interesse halten, sich über die hier zur Sprache gebrachte Angelegenheit zu äußern. — In gleicher Weise spricht sich Hiller aus. Der Präsident fügte bei: Zwischen einer Amtsversammlung und einer Staatsbehörde sei ein großer Unterschied zu machen; eine Amtsversammlung sei nicht außer ihrer Kompetenz, wenn sie eine Meinung über das Benehmen eines Abgeordneten äußere. Uebrigens könne allerdings ein Abgeordneter wegen seiner Vorträge weder von einer Amtsversammluug, noch von einer Stelle überhaupt zur Verantwortung gezogen. Damit wurde dieser Gegenstand verlassen und zur Berathung des Berichts der Finanz-Commission über die Exigenz von jährlich 10000 Fl. als Fond für geheime Ausgaben übergegangen, welche am Schlusse der Berathung mit 59 gegen 29 Stimmen angenommen wurde. (S. M.)

Aus dem Großherzogthum Hessen, 10. Juni. In Ihrem geschätzten Blatte haben wir vor einigen Monaten eine Rüge über die Stellung der Militärärzte zu den sogenannten Combattanten gelesen. Es mußte wohl Jedermann einleuchten, wie wünschenswerth und gerecht es wäre, wenn Beide in den damals berührten Punkten, besonders dem Avancement, gleichgestellt würden. Nur scheint uns in jenem Artikel die Erörterung übergangen, welche auf die Frage: warum heißen die Aerzte Nicht-Combattanten? gegeben werden dürfte. Combattant nennt man gewöhnlich Jeden, der mit den Waffen in der Hand gegen den Feind kämpft. Wie ist es aber demnach möglich, daß als solcher z. B. ein Adjutant betrachtet wird, der Schlachten, Gefechte, Ueberfälle ꝛc. nur durch das Perspektiv vom Hauptquartier beobachtet, der niemals weder blessirt, noch gefangen genommen wurde, der nicht mit dem Regimente, sondern mit dem Oberfeldherrn aufgestanden und zu Bette gegangen ist; der, mit einem Worte, niemals in einer Schlacht den Degen gezogen hat? Nichtsdestoweniger aber trägt er Orden und Bänder im Knopfloch wie Die, welche halb in Stücke gehauen oder zerschossen wurden. Freilich trägt der Arzt als Nicht-Combattant auch Bänder, allein diese dürfen den meilenweit vom Feinde entfernten Hospital-Inspektor ebenfalls auszeichnen. Und kommt denn der Arzt niemals in den Fall, sich mit dem Degen in der Faust vertheidigen zu müssen, selbst wenn er auch nicht in den Reihen der Kämpfenden steht? O doch! Angenommen, er wird beim Verbinden der unglücklichen Verwundeten überfallen, soll er sich da wie ein Knabe gefangen geben oder den Degen ziehen zu ehrenvoller Vertheidigung? Gewiß, es würde dies heute nicht zum erstenmale geschehen! Aber dann ist er auch Combattant; und selbst wenn dieser Fall nicht denkbar, nicht möglich sein könnte, so würde der Arzt schon vermöge seiner Verrichtungen in den blutigen Kämpfen den Combattanten in der Gefahr auch gleichgestellt sein. Denn er hat, während er seinen Pflichten obliegt, in den Schlachten sein eigenes Leben für Fürst und Vaterland in die Schanze zu schlagen; er kann von Granatsplittern zerrissen, von Säbeln getroffen, vom Feinde mißhandelt, beraubt und gefangen genommen werden; er muß mit dem Regimente aufstehen und sich mit ihm aufs Stroh legen, und hat, indem er ganz wie ein ebenbürtiger Soldat oder als Combattant traktirt wird, noch außerdem mitten im Hospital-Typhus zu stehen. Gehört hierzu etwa keine Resignation, keine Todesverachtung? Und doch soll der Arzt als Nicht-Combattant zu behandeln sein! Aber wenn er dieses wirklich, so möge er sich von den Combattanten die heißen Kastanien, d. h. die Verwundeten, aus dem Feuer holen und sie dahin bringen lassen, wo ihn die Kugeln und Klingen der Feinde nicht zu erreichen vermögen. Viele Aerzte haben wetterkundige Narben aufzuweisen, und wo anders sollen sie diese erhalten haben, als während sie mitten im Feuer der Kanonen und Gewehre die Wunden ihrer leidenden Kameraden verbanden! Ja, viele Aerzte würden nicht von feindlichen Kugeln zerschmettert worden sein, sondern heute noch als etatsmäßige Nicht-Combattanten sich ihres Lebens freuen, wenn sie, wie es letzteren gebührt, nicht mit den Geschossen und Klingen der Feinde in Berührung gekommen wären. Darum dürfen wir auch eine endliche Gleichstellung der Aerzte mit den übrigen Offizieren des Heeres in jeder Beziehung mit vollem Vertrauen erwarten. (Frkf. J.)

✱ **Dresden**, 16. Juni. Durch folgende Verordnung ist Professor Wigard am 11. d. M. vor das Königl. Justizamt (Criminal-Abtheilung) geladen worden: „Nach Inhalt der in beigehenden Ephoralakten befindlichen Anzeige ist bei Gelegenheit der am 18. Mai laufenden Jahres abgehaltenen gottesdienstlichen Feier der hiesigen Deutsch-Katholiken durch den ausländischen Priester Eichhorn aus Breslau unter Anderem auch eine Trauung des Schneidermeisters Franz Serp allhier vollzogen worden. Das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts, an welches von der Kgl. Kreisdirektion in Verfolg der beiden Ephoralberichte Vortrag erstattet worden ist, hat nun, nachdem dasselbe daraus ersehen, daß sowohl der Professor Wigard, als Vorstand der hiesigen Deutsch-Katholiken, als auch der Schneidermeister Serp, von dem, durch die Verordnung vom 29. April laufenden Jahres erlassenen, auf die bestehenden kirchenrechtlichen Vorschriften begründeten ausdrücklichen Verbote der Trauung Serps durch einen deutsch-katholischen Priester gehörigermaßen in Kenntniß gesetzt und auf die nachtheiligen Folgen noch besonders aufmerksam gemacht worden sind, welche die eigenmächtige Vollziehung dieser Handlung dnrch einen solchen ausländischen Priester zur Folge haben können, in der Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot eine grobe Ordnungswidrigkeit und eine Auflehnung gegen die Kirchengesetze erblicken müssen, wegen deren sowohl Wigarden als Serpen zur Verantwortung ziehen zu lassen sich bewogen gefunden hat. — Diesfalls erhaltener Veranlassung zu Folge erhält daher des hiesigen Justizamtes zweite Abtheilung andurch Verordnung, sowohl den Professor Wigard, als auch den Schneidermeister Serp, insoweit nöthig, kraft dieses vorläufig hierüber: wie sie ihr diesfallsiges gesetzwidriges Verfahren zu rechtfertigen gedenken an Amtsstelle zu constituiren; auch den Professor Wigard noch insbesondere darüber, wie er auch in der neuerlichen Versammlung der Deutsch-Katholiken wiederholt Taufhandlungen durch ausländische, in hiesigen Landen nicht öffentlich anerkannte Geistliche habe vollziehen lassen können, zur Rechenschaft zu ziehen und über den Erfolg alles dessen, sodann mit Beifügung der Akten und und unter Wiederanschluß der beigehenden Ephoralakten, Anzeige anher zu erstatten. — Dresden, am 5. Juni 1845. — Königl. sächsische Kreisdirektion. — (Gez. Dr. Marbach." — — Herr Professor Wigard hat sowohl mündlich als schriftlich sich vor dem Justizamte vertheidigt und ebenso Serp, worüber wir Näheres noch mittheilen werden. Für heute nur so viel, daß Wigard von einem solchen ausdrücklichen Verbote nichts bekannt ist und daß es für die Deutsch-Katholiken bekanntlich noch keine Kirchengesetze giebt, also wohl auch von einer Auflehnung gegen solche nicht die Rede sein kann. Die Sache macht natürlich hier große Sensation.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Juni. Se. Maj. der Kaiser ist gestern Abend von seiner Reise nach der Westgränze des Reichs im Palais der Jelagin-Insel, wo Ihre M. die Kaiserin mit dem jüngeren Großfürsten bereits seit einer Woche residirt, glücklich eingetroffen. Se. Maj. verweilte auf seiner Rückkehr am 3. und 4. in Kijew, musterte dort die Truppen des 4. Infanterie-Corps und besuchte die St. Wladimir-Universität, und das adelige Fräuleinstift. — Auch hier verlautet mit Bestimmtheit, daß Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Constantin auf seiner gegenwärtigen Reise Constantinopel und Athen besuchen und erst Ende Oktober hierher zurückkehren werde.

Rußlands Handels-Verbindungen mit dem transkaukasischen Landstrich, mit Persien und den mittelasiatischen Staaten, die bis jetzt mangelhaft und beschränkt waren, werden in Kurzem größere Sicherheit und eine bedeutende Erweiterung erhalten. Mit Persien und andern asiatischen Staaten ward dieser Handel bisher sehr durch die schwierige unsichere Passage über die transkaukasischen Provinzen, nicht minder durch die langwierigen Fahrten auf dem Kaspischen Meere, dessen Küsten-Schifffahrt noch in der Kindheit ist, behindert; dieselben Ursachen erschwerten auch den Handels-Betrieb des innern Rußlands mit Transkaukasien. Zur Abhülfe dieser Uebelstände hat die Regierung daher drei eiserne Dampfboote, jedes von hundert Pferdekraft, dazu bestimmt, in diesem Sommer beständige Kreisfahrten auf dem Kaspischen Meere zu beginnen, und einer Privat-Gesellschaft in Tiflis die Erlaubnis zur Befahrung des Kur-Stroms mit einem von ihr selbst erbauten Dampfboot ertheilt; das Dampfboot „Falke" unterhält bereits seit 1842 regelmäßige Kreisfahrten zwischen Astrachan, Saratow und Nischnji-Nowgorod. So wird also künftig eine geregelte Dampfschifffahrt von der oberen Strömung des Kur bis zur Mündung der Ocka, dem Centralpunkte Mittelrußlands, bestehen. Die Handelsverbindungen Transkaukasiens mit Mittelrußland werden dadurch in Kurzem einen bedeutenden Aufschwung nehmen. Die Beschiffung des caspischen Meeres vermittelst dreier eisernerner Dampfboote wird dem Handel auf demselben eine neue günstige Richtung geben. Unsern dabei betheiligten Kaufleuten wird sich dort eine Welt öffnen, noch halbwilde Völkerschaften, die an beiden Küsten dieses Meeres wohnen, werden mit ihnen in Handels-Betrieb treten. Wenn früher durch die unsichere und unbestimmte Dauer dieser Fahrten die Kaufleute sich nicht selten mit ihren darauf verwendeten Capitalien zu Grunde richteten, wird jetzt die Dauer der Fahrt, wie der Werth der Frachten ziemlich bestimmt angegeben und es werden nun in diesem Handel bedeutende Capitalien ohne Gefahr angelegt werden können. (Spener Z.)

Von der russischen Grenze, 5. Juni. Jetzt ist es von der früher so oft besprochenen Errichtung einer Festung in der Gegend von Kalisch, überhaupt an unserer Grenze, wieder ganz ruhig. Da es im Norden von Preußen bis an den Niemen, im Süden von Oesterreich bis über den Bug hinaus bei seinen polnischen Besitzungen flankirt ist; da es überdies in diesen Provinzen nicht auf den Beistand der Volksmassen rechnen darf, vielmehr fürchten muß, den Volkskrieg hier alsbald gegen sich geführt zu sehen, so scheint es an die Behauptung des ehemaligen Polens bis an die lithauische Grenze nicht zu denken. Denn es befestigt weder die Linie der Warthe noch kann es die Linie der Weichsel durch die einzige Festung Modlin, wie stark diese auch sein mag, für gesichert genug halten. Wie 1812 scheint es sich auf sein Klima, als die natürlichste Befestigung, zu verlassen. (D. A. Z.)

Großbritanien.

London, 11. Juni. Auf Herzog Wellington's Antrag ging gestern das Oberhaus in das Comité über die Maynoothfrage über, worin eine kurze Debatte sich entspann, die durchaus keine neuen Punkte in der Frage anregte. — Im Unterhause stellte Hr. Villiers seine Motion zur Aufhebung aller Beschränkungen zur Einfuhr fremden Getreides. Nach einer Debatte, in der Lord John Russell und Sir J. Graham das Wort ergriffen, wurde sein Antrag mit 254 gegen 122 Stimmen verworfen.

Frankreich.

✱✱ **Paris**, 12. Juni. Das Interessanteste in unseren heutigen Zeitungen sind die Debatten der beiden Kammern. In der Pairskammer waren, wie bereits gestern erwähnt, die außerordentlichen Credite für 1844 und 45 an der Tagesordnung. Der Graf von Montalembert, der bekannte Jesuitenfreund, wo nicht mehr, ergriff das Wort, um die Jesuiten zu vertheidigen, und sagte u. A.: „Ich habe um das Wort gebeten und Sie errathen leicht, worüber ich sprechen will. Wenn heut zu Tage vom Cultus die Rede ist, so fällt auch der Gedanke gleich auf die Jesuiten. Vor einiger Zeit handelte es sich darum, den Jesuiten den Unterricht zu verbieten, man geht bereits weiter, man will ihnen sogar die sociale Existenz untersagen. Ich protestire gegen diese große Unbill. Man sagt, das Votum der andern Kammer habe die Jesuitenfrage gelöst, ich aber spreche ihm alle Kraft ab; ich glaube, daß keine gesetzgebende Kraft wie die Deputirtenkammer sich auf eine Interpretation der Gesetze einlassen darf. Sie hat die Gesetze zu machen, die Auslegung verbleibt den Gerichten. In der Deputirten-Kammer hat ein Redner gesagt" — der Hr. v. Argout: „Ich bitte, daß das Reglement aufrecht erhalten werde. Man hat mir letzthin verboten von den Mitgliedern der Wahlkammer hier zu sprechen." Der Kanzler: „der Fall ist richtig, und wenn er sich wiederholen sollte" — der Graf v. Montalembert: „Ich habe niemanden genannt, ich habe blos angespielt und das ist mir erlaubt." Der Kanzler: „Ich sollte meinen, daß der ehrenwerthe Herr Redner Talent genug besäße, seine Meinung geltend zu machen, ohne auf das, was in der andern Kammer gesagt worden, zurückzukommen." Der Gr. v. Montalambert: „Ich will weiter nicht darauf bestehen, aber ich verwundere mich doch über die Strenge, welche man gegen mich in Anwendung bringen will. In Bezug auf die Jesuiten spricht man ewig davon, daß die Gesetze in Ausführung gebracht werden müßten; warum denn aber gerade in diesem Fall, da es doch in andern auch nicht geschieht. Ein Gesetz vom 18. Nov. 1814 gebietet die strenge Sonntagsfeier, das Gesetz ist später bekräftigt worden, und doch arbeiten die Leute am Sonntag und Niemand denkt daran sie zu hindern. Der Angriff auf die Jesuiten ist nichts als ein Angriff auf die katholische Kirche. Unter den vielen Vorwürfen, welche man den Jesuiten macht, befindet sich auch der, daß sie die gegenwärtigen Mißverhältnisse zwischen Staat und Kirche herbeigeführt hätten, aber es sind nicht die Jesuiten, sondern die Bischöfe, welche protestirt haben. Ueberall, wo man die Kirche angreifen will, greift man die Jesuiten an, wo die Kirche frei und unangetastet ist, läßt man auch die Jesuiten unangetastet. Jedes freisinnige Land, Holland, Belgien, England, läßt sie ungestört, und der Schwiegersohn des Königs der Franzosen, der König der Belgier sagte noch unlängst in einer Jesuitenschrift: „„Es freut mich, daß Sie der Jugend eine wahrhaft nationale Erziehung geben. Fahren Sie so fort und Sie werden sich um das Land verdient machen."" Man kann ruhig das Urtheil der Nachwelt erwarten." Der Graf v. Montalembert

sprach diesmal viel unumwundener als früher geradezu im Namen der Jesuiten, während er früher noch mehr im Namen der Geistlichkeit gesprochen. Der Justizminister hielt einen ausführlichen Vortrag zu seiner Widerlegung, der jedoch im Wesentlichen nicht mehr enthielt, als was bereits früher gesagt wurde. Von Bedeutung ist nur die wiederholte Erklärung, daß die Gesetze in Betreff der religiösen Gesellschaften, also der Jesuiten in Ausführung kommen würden, und daß diese mit der Geistlichkeit selbst nicht in Verbindung ständen. Die Rede des Ministers fand vielen Beifall. Der Graf v. Montalembert wollte darauf antworten, da aber die Zeit bereits sehr vorgeschritten war, so wurde die Debatte auf heute verlegt. In der **Deputirtenkammer** wurde gestern und heute bei der Debatte über das Budget des Ministers des Innern eine Menge Fragen an das Ministerium gerichtet. Auf die Frage, wenn die aufgelösten Nationalgarden wieder reorganisirt werden würden? gab der Minister eine ausweichende Antwort. Eine lange Verhandlung entspann sich über die Theater, Gesangschulen ꝛc. Interessant für das Ausland war der Schluß der gestrigen Debatte. Hr. **Donatien Marquis** sagte nämlich: „Ich bitte den Hrn. Minister des Innern um Aufklärung wegen des Verbots eines kürzlich hier erschienenen deutschen Blattes des Vorwärts. (Kein einziges Blatt kann den Namen richtig schreiben, „Worwartz, Vorfartz, Vorwarts" ꝛc. steht selbst in den besten Zeitungen.) Dieses Verbot geschah offenbar auf Einfluß der preußischen Diplomatie. Die Redakteure aber waren keine politischen Flüchtlinge, sondern friedliche Literaten." **Der Minister des Innern**: „Ich verbiete keine Blätter. Wenn der ehrenwerthe Redner sich genau unterrichtet hätte, so würde er gesehen haben, daß das Blatt nicht von mir verboten worden ist. Das Blatt hatte nicht die vorgeschriebenen gesetzlichen Formen beobachtet; es wurde vor Gericht gezogen und die Gerichte haben es verurtheilt; es ist also hier nicht von einer Verwaltungssache sondern von einer Rechtssache die Rede. Hätte das Blatt seine gesetzlichen Bedingungen erfüllt, so würde es noch erscheinen. Was die Redakteure betrifft, so muß ich sagen, daß einige davon wegen nicht-politischer Gründe ausgewiesen wurden; die andern mißbrauchten die Gastfreundschaft, indem sie in einem fremden Lande mit ungewöhnlicher Heftigkeit Regierungen angriffen, mit denen Frankreich in gutem Vernehmen steht. Die Redakteure des Blattes beschränkten sich nicht darauf polemische und räsonnirende Artikel zu geben. In einer bekannten Nummer celebrirten sie förmlich den Mordanfall auf den König von Preußen. Das heißt denn doch wahrlich die Gastfreundschaft mißbrauchen, und was mich betrifft, so werde ich jedes Mal wenn sich dergleichen wiederholen sollte, es ganz natürlich finden, wenn den betreffenden Fremden die Thür gewiesen wird." (Großer Beifall.) Hr. **Donatien Marquis**: „Ich vertheidige die Lehre des Worwaerts nicht, aber ich beklage mich darüber, daß man achtbare Schriftsteller, welche an demselben arbeiteten, ohne Weiteres ausgewiesen hat." Die Sache hatte weiter keine Folgen, das Capitel wurde angenommen und heute die Debatte fortgesetzt.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. Fortwährend finden, wie man glaubt, in Folge der Abdikation des Don Carlos, häufige Sitzungen des Ministerrathes statt. — Aus Rom ist ein Anhang zu der Convention vom 27. April eingetroffen. Er enthält, wie es heißt, für Spanien noch ungünstigere Clauseln, als die erwähnte Convention selbst. Die päpstliche Regierung erhebt dem Vernehmen nach die weitgehendsten Ansprüche. Der Marineminister ist nach Barzelona abgereist, um der Königin jenen Anhang vorzulegen. — Die offizielle Madrider Zeitung theilt heute ebenfalls die Aktenstücke aus Bourges mit. Sie beschränkt sich dararauf, dieselben mit den Worten zu begleiten: „Aus Paris haben wir die nachstehenden Dokumente erhalten."

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Man glaubt, daß eine Aenderung des Ministeriums bevorstehe. Das Land erklärt sich entschieden gegen die Minister, indem das Ergebniß der Wahlen gegen dieselben ausgefallen ist. Heute ist Ministerrath, um dieses Verhältniß in Erwägung zu ziehen. — Belgien hat gegenwärtig 453 **Klöster**, ohne die geistlichen Orden, die Jesuiten, die barmherzigen Schwestern, Frères ignorantines u. s. w. Dennoch äußerte letzhin der Gr. v. Merode bei einem Festmahle, welches ihm seine Wähler gaben, daß die gute alte Zeit erst dann kommen werde, wenn Belgien erst noch mehr Klöster habe. Nur neben den Klöstern befinde sich der Landmann und Gutsbesitzer im Wohlstande.

Namur, 11. Juni. Bei Gelegenheit von Nachtmusiken, welche in Folge der geschehenen Wahlen gebracht wurden, fanden einige Unordnungen statt. In dem Etablissement der Jesuiten wurden eine Menge Fensterscheiben zerschlagen und Steine gegen die Thüren geworfen. Um Mitternacht zerstreute die Polizei einen Haufen, der sich auf dem Placed'armes gesammelt hatte und schrie: Nieder mit den Jesuiten, nieder mit der Colotte.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juni. Außer dem vielbesprochenen Besuch Sr. Maj. des **Königs von Preußen**, erwartet man auch den des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in den ersten Tagen des Juli. Eigenthümlich ist es, daß mit dem Aufenthalt des Königs von Preußen der Besuch der schwedischen Studenten an der hiesigen Universität zusammenfällt. Se. Maj. unser König hat den Studenten das Rathhaus zu einer sogenannten großen Sexa (Commers) anbieten lassen. II. MM. der König und die Königin werden in der letzten Hälfte des Juli die Reise in die Herzogthümmer antreten. — Der Prinz Friedrich von Hessen wird im Juli einen Besuch in St. Petersburg abstatten. — Der Zeitungskampf über Dänenthum und Deutschthum geht auch bereits in die materielle Praxis über. Am Sonntag kam es unter den deutschen und dänischen Arbeitern an der Roeskilder Eisenbahn zu einer furchtbaren Schlägerei.

Amerika.

Buenos-Ayres, 5. April. Den 30. März waren zu Buenos-Ayres offizielle Depeschen vom General Oribe eingelaufen, vom 29. März datirt, wo nach Rivera den 27. von General Urquisa bei India Rivero, 90 Meilen nördlich von Montevideo nach zweistündigem Kampfe mit Verlust aller seiner Infanterie, Artillerie und Bagage geschlagen wurde; 1000 Mann sollen getödtet, fünfhundert gefangen genommen worden sein, worunter sehr viele Offiziere. Rivera soll blos von 8 Mann begleitet, entflohen sein. Große Freude herrschte zu Buenos-Ayres über diesen Sieg, von dem man wichtige Resultate erwartete. Obgleich die Anerkennung der Blokade von Montevideo von Seiten des französischen Gesandten noch nicht förmlich erfolgt war, so scheint dieselbe später anerkannt worden zu sein, wie die letzten Berichte aus New York mittheilen; der englische Gesandte, Hr. Ouseley, war den 12. April noch zu Rio.

Lokales und Provinzielles.

---

* **Breslau**, 18. Juni. Das vollständige Ergebniß aus den heute vorgenommenen Wahlen der Stadtverordneten werden wir erst später im Stande sein mitzutheilen, vorläufig jedoch bemerken wir, daß circa 16 Stadtverordnete nicht wieder gewählt wurden und unter den Neugewählten sich auch folgende Herren befinden: Herr Dr. v. Merckel im Albrechtsbezirk; Herr Justizrath Gräff im sieben Kurfürstenbezirk; Herr Regierungsrath v. Ernst im Dombezirk. Wiedergewählt wurden zu Stadtverordneten unter andern der jetzige Stadtverordneten-Vorsteher Kopisch und die Stadtverordneten Regenbrecht, Lockstädt, Bötticher, Aderholz, Neugebauer, Liischke.

Heute früh lud der hiesige Pfarrer, Herr Dr. Theiner mich, den unterzeichneten, die beiden Vorsteher der hiesigen katholischen Kirche, den Schullehrer und einen Schulvorsteher von Bischwitz zu sich, und eröffnete uns, daß er sich bewogen fühle, sein Pfarramt niederzulegen und seinen deshalb gefaßten Entschluß im Begriff stehe, der Bisthums-Administration zur weiteren Veranlassung anzuzeigen.

Dies ist der einfache Verlauf eines Ereignisses, welches schon jetzt von den entgegengesetzten Parteien im verschiedensten Sinne ausgebeutet zu werden anfängt.

Der Pfarrer Herr Dr. Theiner nimmt, Seitens seiner ganzen Gemeinde und aller seiner Bekannten in unserer Gegend, die allgemeinste Achtung und Verehrung, auf welche ihn seine ausgezeichnete Gelehrsamkeit, seine echt christliche Amtsführung und sein musterhafter Wandel das unbestreitbarste Anrecht geben, von uns mit sich in sein neues Lebensverhältniß.

Hundsfeld, 17. Juni 1845.

Tuch, Dominialbesitzer und Patron.

Breslau, 17. Juni. Der heutige Tag brachte Breslau ein Volksfest im wahren Sinne des Worts für Jung und Alt, für Hoch und Niedrig: es feierte nämlich die **Einweihung des städtischen Turn-Platzes** auf dem Schießwerder, über dessen Lage und Einrichtung wir bereits früher berichtet haben. — Nachdem dieser schon vorher von den wohllöblichen Corps der Bürgerschützen umstellt und mit einer großen Zahl von Zuschauern aus den verschiedensten Ständen inner- und außerhalb besetzt worden war, versammelte sich der aus den Rektoren der betreffenden Anstalten und mehreren Mitgliedern des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegii gewählte Turnrath, so wie sämmtliche Turner, an Zahl 1680, am Wäldchen, um sich nach den verschiedenen Anstalten in ihre Züge und Riegen zu ordnen, und unter den betreffenden Fahnen zu schaaren. Nach einiger Zeit setzte sich der ganze Zug in Bewegung, um von dem mit festlich geschmückten Turngeräthen reich ausgestatteten Platze Besitz zu nehmen. Am Eingange empfing die mit klingendem Spiel herannahende, von dem Turnrath angeführte Jugend der Festordner und der dienstthuende Major der Bürgergarde; sodann erfolgte der Umzug um den Turnplatz in nachstehender Ordnung. Die mit dem Breslauer Wappen gezierte Stadtfahne und ein Musikchor voran, marschirten die 6 Züge der Realschüler mit ihren Zugführern, welche weiße mit Guirlanden umwundene Fahnen trugen, vorauf, in 30 Riegen vertheilt, jede ihren Anmann mit der Tafel seiner Nummer zur Rechten, in fast militärischer Haltung. Dann folgten die Schüler des Magdalenäums in 5 Zügen oder 25 Riegen, jede etwa zu 13—15 Turnern gerechnet, abgetheilt und mit rothen Fahnen versehen. Ein zweites Musikchor bildete die Mitte. Hinter diesem kamen 16 Riegen des Elisabethanischen Gymnasiums und 9 von der Bürger-Schule zum heiligen Geist mit blauen Fahnen, so wie 35 Riegen des Matthias-Gymnasiums mit bunten, aus Blauroth, Weißroth, Rothschwarz gemischten Fahnen. Der Marsch war von einem in kräftiger Melodie gefaßten Gesange: „Auf Brüder, uns laden der Freuden soviel, wir eilen in's Freie zum festlichen Spiel!" und dem Accompagnement der Musik begleitet. — Nun sammelten sich die geladenen Zuschauer, unter denen sich auch unser hochverehrter Oberpräsident Se. Excellenz Herr Dr. v. Merckel nebst vielen Honoratioren des Civil- und Militärstandes eingefunden, an dem mit Blumengewinden schön gezierten Tie (Rednerstand), um den auch die Turner jetzt enger sich schaarten. Nach einem Liede sprach sich der Festredner, Herr Dr. Schönborn, von der Kabinets-Ordre Sr. Majestät, unsers Königs, wodurch die Leibesübungen als integrirender Theil des Jugendunterrichts wiederum in die ihnen gebührenden Rechte eingesetzt worden, ausgehend, zunächst über die Bereitwilligkeit aus, mit der die städtischen Behörden diesem langgefühlten Bedürfniß nun abgeholfen; er setzte sodann die physischen Vortheile des Turnens für körperliche Erkräftigung, Haltung und Gewandtheit auseinander; hob aber mit Recht und durchdachten Gründen auch die Wirkungen hervor, die es — als Hauptsache — auch auf Gesinnung und Charakter ausüben solle, wie es Geselligkeit, Wetteifer, Gemeinsinn, Muth und Ausdauer befördere. Indem er ferner die Jugend daran erinnerte, daß der geringere Theil der Woche diesen Uebungen gehöre, der größere aber der Geistes-Gymnastik gewidmet sei, wie ferner hier vor allem strenge Ordnung, pünktlicher Gehorsam erfordert werde, gab er zugleich die herzliche Weisung, diese Veranstaltung mit dem besten Geiste zu den Zwecken und in dem Sinne zu benutzen, mit dem sie eröffnet und zu dem sie so reich ausgestattet worden. Am Ende forderte der Redner mit Begeisterung zu einem Lebehoch für unsern allergnädigsten König, als den „Wiederbeleber des Turnwesens" auf, was in dem festlichen, jugendlicher Lust und Freude geweihten Tempel der Natur einen tausendfachen, lauten Wiederhall fand. Darauf erfolgte ein patriotischer Turnergesang mit etwas, wie wir glauben, zu künstlicher Melodie, und dann begann das eigentliche Schauturnen. Von den 23 Zügen begannen ohne Unterschied der Anstalten jetzt die 11 geraden ihre Anfangs-Uebungen am Pferde, am Voltigier-Bock, am Reck, am Barren, im Klettern, im Ziehen am Tau, im Springen nach Höhe und Breite und im Sturmlauf. Dann zeigten die Vorturner am Pferde und Barren ihre Künste, und zu erwähnen ist, daß auch andere Erwachsene an den Uebungen thätig Theil nahmen, — ein wesentliches Mittel, um der Jugend dazu Lust und Vertrauen einzuflößen. Zuletzt traten die ungeraden Züge mit ihren Manifestationen in ähnlicher Weise auf, wie die geraden, und dem Himmel sei Dank, alle, auch die schwierigen Exercitien gingen ohne irgend eine Störung oder Beschädigung von Belange vorüber, was bei der Beengung des Platzes, der regen Theilnahme und der Masse der Turner um so höher anzuschlagen sein möchte. — Nach einem Trompeten-Signale stellten sich Züge und Riegen um 7 Uhr wiederum bei ihren Anmannstafeln unter ihren bestimmten Nummern auf, worauf vom Tie ein Primaner noch seinen Dank für die liberalen Vorkehrungen und Einrichtungen der städtischen Behörden aussprach, und die letzteren unter Zujauchzen aller Mitturner hoch leben ließ. Diese hielten unter einem treffenden Marschliede noch einen feierlichen Umzug um den ihnen so lieb gewordenen Turnplatz und marschirten dann in umgekehrter Ordnung, wie beim Einzuge, nach dem Wäldchen, wo die imponirenden Massen sich nach den verschiedenen Stadttheilen verflüchtigten, erfreut und glücklich, einen Tag mitgefeiert zu haben, der in den Annalen unsers bewährten Bürgerthums als Anfang zur Erziehung einer körper- und gesinnungskräftigen Jugend immerdar ein dankbares Andenken genießen wird. L. M.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 140 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 19. Juni 1845.

Ueber die Bahn des jetzt sichtbaren Kometen.

Am 10. und 12. d. M. gelang es mir vermittelst des Differenzmikrometers den Ort des Kometen am Himmel zu bestimmen; an den folgenden Tagen jedoch war der Mondschein schon so hell, daß die kleineren Fixsterne, mit welchen der Komet hätte verglichen werden können, nicht erkennbar waren. Die Reduktion der Beobachtungen ergab folgende Positionen:

	m. Br. Zt.	A R	Decl.
Juni 10.	$11^h\ 0{,}0^m$	$5^h\ 58^m\ 27^s\ 70$	$+\ 45^0\ 16'\ 22'',3$
„ 12.	11 0,0	6 36 7,34	+ 44 2 20,2

Mit diesen beiden Beobachtungen verband ich eine Berliner Beobachtung vom

	m. Berl. Zt.		
Juni 7.	$10^h\ 4{,}7^m$	$4^h\ 54\ 5{,}42$	$+\ 44^0\ 46\ 45{,}6$

und leitete daraus beiläufige parabolische Elemente her. Darnach ist der Komet rückläufig, und seine Bahn ist gegen die Ebene der Erdbahn um einen Winkel von $50^0\ 9',0$ geneigt. Am 5. Juni war er der Sonne am nächsten, und seine Entfernung von derselben war 8 Mill. Meilen. Um diese Zeit war er auch der Erde am nächsten, und etwa 16 Mill. Meilen von ihr entfernt. Die Entfernung von der Sonne und von der Erde nimmt nun immer mehr zu, so daß wir ihn wohl bald aus dem Gesichte verlieren werden, zumal er sich auch vom Nordpol entfernt, und immer tiefer in die nächtliche Dämmerung tritt.

Indem ich die gefundenen Elemente mit den Elementen früher sichtbar gewesener Kometen verglich, stieß ich auf den Kometen vom Jahre 1596, welchen Halley berechnet hat, und ich glaube behaupten zu dürfen, daß dieser Komet mit dem unsrigen identisch ist. Folgende Zusammenstellung möge diese Behauptung rechtfertigen:

	1845.		1596.
Durchgang durchs Perihel:	Juni 5,384	—	Aug. 10
Logarithmus d. Periheldistanz:	9,5980	—	9,7100
Länge des Perihels:	$265^0\ 10,'5$	—	$228^0\ 16,0$
Länge des Knotens:	341 13,3	—	312 125
Neigung der Bahn:	50 9,0	—	55 12,0
Bewegung:	rückläufig	—	rückläufig

Das Weitere muß nun durch Rechnung nach der elliptischen Hypothese ermittelt werden.

Schubert. *)

(Verspätet.)

Witterungs-Bericht
im Monat Mai 1845,
nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Während der Himmel im Monat April von einer heitern und freundlichen Seite sich gezeigt und den Frühlingsmonat zu einem schönen und angenehmen gemacht hatte, war der Charakter der Bewölkung im Monat Mai ein fast durchgehends trüber und unfreundlicher. Denn wenn auch der Himmel bisweilen wolkenfrei wurde, so zeigte sich doch so wenig Beständigkeit, daß nicht ein einziger völlig heiterer Tag beobachtet wurde. Es fanden daher auch in diesem Monat starke und anhaltende Niederschläge statt. Nebel am 8., 26. und 27. Regen am 1., 2., 3., 5., 7., 10., 11., 12., 15., 17., 18., 29. und 31. Hagel am 15. Die Regenfälle ergaben eine Regenmenge von 22,36 P. L. Die Verdunstung betrug 39,6 L.

Der Luftdruck zeichnete sich durch eine besondere Regelmäßigkeit aus, sowohl in den täglichen Oscillationen als auch in größeren periodischen Aenderungen, so daß innerhalb 24 Stunden wenig bemerkenswerthe und auffallende Veränderungen beobachtet wurden. Die größten Veränderungen, die hier angeführt werden müssen, sind:

vom 1. zum 2. 3,52. P. L.
„ 30. „ 31. 6,88 „

Das Maximum 27 Z. 10,05 Linien wurde am 1sten beobachtet, das Minimum 27 Z. 1,14 L. am 29sten, woraus sich das Mittel 27 Z. 5,705 L. ergiebt. Das monatliche Mittel betrug 27 Z. 6,036 L.

Die Temperatur war ziemlich großem Wechsel unterworfen und hatte, je nach der Windrichtuug, bald einen niedrigen, bald einen hohen Stand, so daß das monatliche Mittel allerdings einen mäßigen Stand ergab, die Extreme aber etwas weit aus einander liegen. Das Maximum erreichte das Thermometer den 29. $+18{,}3^0$ R., das Minimum $+\ 2{,}2^0$ R. den 12. Das Mittel aus diesen Extremen ergiebt sich also $+\ 10{,}25^0$ R. Das monatliche Mittel hingegen beträgt $+\ 9{,}80^0$ R.

Von täglichen Variationen sind zu bemerken:

vom 1. zum 2. $+\ 5{,}6^0$ R.
„ 7. „ 8. $+\ 5{,}0^0$ „
„ 11. „ 12. $+\ 7{,}6^0$ „
„ 21. „ 22. $+\ 5{,}5^0$ „
„ 25. „ 26. $+\ 5{,}5^0$ „

Die Windrichtung war, wie schon die häufige Bewölkung und die zahlreichen Niederschläge schließen lassen, NW. als Hauptrichtung, und wechselte nur mit N. oder O. Die Windstärke betrug im Maximum 90^0 am 31., an welchem Tage der Wind auch mit gleicher Heftigkeit ununterbrochen wehte, im Minimum 0^0 am 5., 8., 12., 23., 27. Im monatlichen Mittel betrug sie 22,98.

Das Psychrometer zeigte nie volle Dunstsättigung. Das Maximum derselben betrug am 2. 0,968, das Minimum am 27. 0,114. Als Mittel aus diesen Extremen ergiebt sich also 0,541. Das monatliche Mittel, welches mit dem des Monats April beinahe übereinstimmt, beträgt 0,6598.

Im Allgemeinen zeigte der Monat Mai meist trüben Himmel und zahlreiche Niederschläge, einen regelmäßig und nur wenig wechselnden Barometerstand, und eine höchstens mittelhohe Temperatur, und übte übrigens auf das Vorschreiten der ganzen Vegetation einen günstigen Einfluß aus.

Monatliche Summen der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten 453,62 Par. Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat Mai 1845:

6 Uhr	Morg.	Bar.	10229,23 P.L.	Thmter.	+ 233,6R.
*7 „	„	„	10238,25	„	+ 247,8
9 „	„	„	10233,10	„	+ 289,2
12 „	Mittags	„	10233,77	„	+ 359,9
*2 „	„	„	10231,91	„	+ 379,1
3 „	„	„	10266,77	„	+ 365,6
9 „	Abends	„	10232,80	„	+ 271,6
*10 „	„	„	10232,28	„	+ 272,1

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden. Jede einzelne Summe giebt dividirt durch die Anzahl der Monatstage (im Mai dividirt durch 31) das Monatsmittel der betreffenden Stunde. p. v. B.

Aus Schlesien, 4. Juni. Gegen den Buchhändler Landsberger zu Gleiwitz ist wegen der in seinem Verlage erschienenen Schrift: „Sendschreiben an den Pastor Geittner über die schrifstellerischen Leistungen des Licentiaten Buchmann“ die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. — Gegen den Caplan Kunert zu Neustadt ist wegen einer Predigt, in der er die gemischten Ehen für unerlaubte Verbindungen erklärt, die Criminaluntersuchung eingeleitet worden. Pfarrer Thiel in Breslau ist auf Befehl des Cultusministers zur gerichtlichen Untersuchung gezogen worden, weil er vor mehreren Jahren ein Mädchen, das einen protestantischen Vater hat, zu dem Empfange der Sacramente der Buße und des Altars vor vollendetem vierzehnten Jahre zugelassen hat. (Augsb. P. Z)

Bunzlau, 16. Juni. Gestern Nachmittag entlud sich über unsere Stadt und der Umgegend ein Gewitter, welches durch Hagelschlag, namentlich auf den Fluren der Dörfer: Tillendorf, Wiesau, Eichberg, Neuendorf, Nieder-Schönfeld beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Ueber Löwenberg zog ein Gewitter schon in der Mittagsstunde hinweg und ein starker, jedoch mit nur wenigen Schlossen untermischter Regenguß strömte hernieder. In Friedeberg a. Qu. dagegen ist ein großer Theil der nach der Wetterseite zu gelegenen Fenster durch ein heftiges Schlossenwetter zertrümmert und auf den umliegenden Fluren die Hoffnung auf eine ergiebige Ernte gänzlich vernichtet worden. In und bei Marklissa fiel ein Wolkenbruch, wodurch die an den Bergen und am Queisflusse gelegenen Felder furchtbar verwüstet sein sollen. (Sonntbl.)

Mannigfaltiges.

— (Mannheim, 9. Juni.) Gestern wurde mittelst des elektro-magnetischen Telegraphen von hier nach dem gegenüberliegenden Rheinufer correspondirt. Der Kupferdraht ging eine Strecke durch den Rhein selbst und dann an dem Brückengeländer entlang. Die Versuche setzten Alle in Erstaunen.

— (Brüsseler Fußdecken durch Dampfmaschinen zu weben.) Dies von den Manufakturisten so lange verfolgte Problem ist nun glücklich und vollkommen von dem Bildhauer Herrn Sivere gelöst worden. Wiewohl wir auch einerseits es aufrichtig bedauern müssen, diejenigen Handweber, welche zu diesem Geschäfte erzogen wurden, außer Brod gesetzt zu sehen, so können wir doch andererseits nicht umhin, jede wichtige Verbesserung in der Fabrikation als ein Glück für das Land zu betrachten. Es wird nun eine bedeutende Preisermiedrigung nicht allein für die fraglichen, sondern auch für andere derartige künstliche Gewebe eintreten. (Engl. Bl.)

— In der neuesten Ausgabe des römischen Index librorum prohibitorum vermißt man zum ersten Male die Namen Galilei, Kopernikus, Kepler. (Nürnb. Corresp.)

— Am 8ten war in Folge eines Gewitters die Saale so angeschwollen, daß Se. k. Hoheit der Großherzog von Weimar von einem Besuch bei der Familie v. Heldorf in Drakendorf bei Jena nicht zurückkehren konnte, sondern Nachts dort bleiben mußte. Das Wasser hatte bei der Reise, die man dennoch versucht hatte, bereits den Wagen in die Höhe gehoben. In Weimar stand der Markt ½ Fuß hoch unter Wasser. In Oldisleben stürzte ein Stück des Klosterberges auf den Ort und zertrümmerte ein Haus, doch gelang es, die Hausfrau und 4 Kinder, welche bereits zu Bette gegangen waren, aus der Verschüttung noch lebend herauszuarbeiten. Der Hausvater war seinem Brotherrn zu Hülfe geeilt; als er zurückkam, fand er kaum die Stelle wieder, wo sein Haus gestanden.

— Jean Rovues, Stifter des Hòtel de dieu zu Aix machte in seinem Testamente folgende merkwürdige Clausel: 1) Ich will, daß in dem von mir gegründeten Hospitale jeder Leidende aufgenommen werd, wes Glaubens er auch sei, etiam Diabolus (der Teufel sogar). 2) Zur Verwaltung des Hospitals soll durchaus kein Geistlicher zugelassen werden, er möge in der Kirche einen Rang einnehmen, welcher es auch sei, etiam Papa (selbst der Papst nicht). — Dieses Testament ist vom Jahre 1515. Man sieht, daß die Zeiten sich geändert haben!

— Nachdem die „Geheimnisse von Paris“ erschienen waren, wurde Berlin der Ort, wo dieses in seinen Wirkungen unschätzbare Werk vorzüglich Nachahmung fand, denn Berlin bot in seinen sozialen Verhältnissen vor Allem die für solche Darstellung nöthige Grundlage dar. Wir haben meist alle „Berliner Geheimnisse“ gelesen, und müssen hienach bekennen, daß uns vorzüglich die im Verlage von Mayer und Hofmann erschienenen angesprochen haben. Wenn der Zusatz: „aus den Papieren eines Berliner Kriminal-Beamten“ auch nur ein fingirter ist, so scheint doch Vieles in dem Buche auf Wirklichkeit zu beruhen. Ueberdies ist die Darstellung fließend und gewandt, und das Ganze fesselt die Aufmerksamkeit des Lesers in ungewöhnlicher Weise. Das Buch besteht aus sechs Bändchen und ist mit sehr schönen Illustrationen in Stahlstich von P. Gabelmann geziert.

Wollmarkt. Stettin, 16. Juni. Wie schon berichtet, war derselbe bis gestern Mittag bereits als beendigt anzusehen, doch ist auch gestern Nachmittag und selbst diesen Morgen noch von den nachgebliebenen einzelnen Parthien das Mehrste erhandelt worden und nur äußerst wenig unverkauft gelassen. Das im Ganzen zugeführte Quantum dürfte nicht über 21,000 Ctr. betragen.

Dessau, 13. Juni. Der Verlauf des gestern und heute hier abgehaltenen Wollmarkts ist mit Recht ein günstiger zu nennen. Es waren über 11,000 Stein Wolle, meist von ausgezeichneter Wäsche, zur Stelle, die bis auf das Wenige, was besorgliche Producenten nach Leipzig zum dort ebenfalls begonnenen Wollmarkt abführten, rein aufgeräumt und im Durchschnitt mit 2 Rthlr. pro Stein höher als im vorigen Jahr bezahlt wurde.

Dresden, 13. Juni. Die heutige Generalversammlung der schles.-sächs. Eisenbahngesellschaft war sehr zahlreich besucht. Die Discussionen waren äußerst lebhaft. Nach mehrstündigen Verhandlungen ward mit großer Majorität (361 gegen 170) der nachfolgende Beschluß gefaßt: „Die sächs.-schlesische Eisenbahn-Gesellschaft beauftragt Direktorium und Ausschuß, mit der Hohen Staatsregierung wegen Uebergabe des Baues der sächsisch-böhmischen Bahn zu verhandeln und einen Vertrag unter Zugrundelegung der der sächsisch-schlesischen Gesellschaft zugestandenen Bedingungen abzuschließen und ermächtigt ihre Gesellschaftsvorstände, hierbei Modifikationen hinsichtlich der Zeit und Modalität des Rückfalls der sächs.-böhmischen Bahn an den Staat insoweit zuzugestehen, als hierdurch nicht gleichzeitig die Concessions-Bedingungen der sächs.-schlesischen Bahn, wie solche in der Erklärung der Hohen Staatsregierung vom 20. Septbr. 1843 enthalten sind, beschränkt werden.“ (L. Z.)

(Posen.) Bei dem am 6ten d. M. angestandenen und bis zum 10ten verlängerten Termine zur Zeichnung der dem Großherzogthum Posen vorbehaltenen 500,000 Rthlr. Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn, sind nur 51,000 Rthlr. gezeichnet worden. Der hier nicht gezeichnete Restbetrag von 449,000 Rthlr. ist dem Comité in Stettin, woselbst noch großer Begehr für diese Aktien stattfinden soll, überwiesen worden.

*) Wir bemerken für die Leser der astronomischen Berichte, welche die gewohnte Chiffre heute nicht finden, daß Hr. Prof. v. Boguslawski vor einigen Tagen eine Reise nach Cambridge angetreten hat, um den Versammlungen der British Association und deren Berathungen über die Resultate der magnetischen Beobachtungen beizuwohnen. Red.

Aktien-Markt.

Breslau, 18. Juni. Bei nur sehr geringem Umsatz in Eisenbahn-Aktien haben die Preise derselben heute neuerdings einen Rückgang erfahren.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 116½ Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 110 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 116 Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 106½ Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106⅓ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 108½ Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 111⅓ Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104½ Br.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 111⅓ Br.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 99—98¾ bez. u. Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.
Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

(Eingesandt.)

Der Referent des Artikels: Breslau, 15. Juni der schlesischen Chronik hat den Inhalt der §§ 108, 109 und 110 der Städte-Ordnung zum Theil unrichtig angegeben. Nicht zu jeder Bewilligung von Geldzuschüssen und Leistungen sind die Stadtverordneten befugt und verpflichtet, sondern nur wie § 109 ausdrücklich sagt:

zu den öffentlichen Bedürfnissen der Stadt nöthigen Geldzuschüsse, Leistungen und Lasten.

Hierunter gehören nicht die dort in Rede stehenden, den katholischen Separatisten bewilligten 1000 Rthl.

Herr Referent möge daher künftig sich die gesetzlichen Vorschriften besser lesen, die gut gesinnten mit dem Interesse der Kommune es aufrichtig meinenden Bürger nicht irre führen und nie mehr die gesetzlichen Vorschriften so entstellen.

Der Beschluß der Stadtverordneten läßt sich sonach nicht rechtfertigen, selbige haben sich vielmehr der Kommune regreßpflichtig gemacht.

Breslau, den 18. Juni 1845.

....ß
ein ehemaliger Stadtverordneter.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Der Sohn der Wildniß." Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Halm. Parthenia, Frau von Wasowicz, vom ständischen Theater in Brünn, als 2te Gastrolle.

Freitag: „Christoph und Renate." Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. Christoph, Dlle. Rubenow, vom Stadt-Theater zu Königsberg, als Gast. Hierauf: **„Paris in Pommern", oder: „Die seltsame Testaments-Clausel."** Vaudevilleposse in einem Akt von L. Angely.

Sonnabend: Vorletzte Gastvorstellung der italienischen Sänger: **„Die Nachtwanlerin."** Oper in 3 Akten, Musik von Bellini. — Amina, Dlle. L. Assandri; Elwino, Hr. Lorenzo Salvi; Rudolph, Hr. Corradi. Im ersten Akte wird Dlle. Laura Assandri eine Arie aus der Oper „Ernani" von Verdi einlegen.

F. z. ⊙ Z. 21. VI. 6. R. □ II.

F. z. ⊙ Z. 19. VI. 6. R. □ I.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Püchler.
Moritz Illing.
Schweidnitz, den 17. Juni 1845.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend wurde meine liebe Frau Ida, geb. Stephany, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. Dies beehre ich mich Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Frankenstein, den 17. Juni 1845.
L. David, Apotheker.

Entbindungs-Anzeige.
Lieben Verwandten und Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau Pauline, geb. Weigelt, gestern Abend 8 Uhr von einem gesunden Töchterchen schnell und glücklich entbunden worden.
Probotschütz, den 17. Juni 1845.
Wilhelm Scholtz.

Todes-Anzeige.
Nach fünfmonatlichen grossen Leiden, den Folgen der Entbindung, starb gestern Abend 10½ Uhr unsere heissgeliebte Frau und Mutter Louise, geb. Struensee, in dem Alter von 39 Jahren und einigen Monaten. Allen, die sie liebten und achteten, diese für uns traurigste Anzeige unaussprechlich grossen Verlustes.
Rawicz, den 17. Juni 1845.
Pastor Göbel.
Louise und Oscar Göbel.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend um 9 Uhr endete sanft nach langen, schweren Leiden an Brust- und Herzbeutelwassersucht, unser theurer, innigst geliebter Bruder, Großvater und Onkel, der Zinngießermeister Friedrich August Bräuer, in dem Alter von 72 Jahren 5 Monaten, seine irdische, segensreiche Laufbahn. Allen seinen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme:
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 17. Juni 1845.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag um ¾ auf 12 Uhr starb der hiesige Cafetier und Stadtverordnete Ernst Fischer nach kurzem Krankenlager im 45. Lebensjahre. Eine Wittwe und 8 unmündige Kinder beweinen schmerzlich den großen Verlust eines sorgsamen Gatten und Vaters. Die hiesige Stadt-Commune verliert in ihm nicht nur einen biederen Bürger, sondern auch die vor einigen Jahren neu in's Leben getretene Schützen-Compagnie betrauert den Verlust ihres treuesten Führers.
Frankenstein, den 15. Juni 1845.
Die Schützen-Compagnie.

Todes-Anzeige.
Den 17. d. M. endete ein Krampfanfall und hinzugetretener Lungenschlag das Leben unsers geliebten einzigen Sohnes, Bruders und Schwagers Hugo Binder, Candidat der Pharmazie, in dem blühenden Alter von 18 Jahren, 3 Monaten. Tief gebeugt durch diesen unerwarteten Tod bitten um stille Theilnahme: verw. M. Binder, als Mutter.
Marie Hager, geb. Binder, Emilie Binder, } als Schwestern.
Hermann Hager, Apotheker, als Schwager.
Fraustadt, den 18. Juni 1845.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr im Börsenhause am Blücherplatz geöffnet. Eintritt 5 Sgr.

Hôtel du roi de Hongrie
Samedi 21 Juin, 8 heures:
Soirée dramatique
Lecture de Tartuffe,
Comédie de Molière
1er, 3ème, 4ème actes,
par Mr. **Lucien** de Paris.
Prix d'entrée:
salon 20 Sgr., galerie 10 Sgr.
Pour les billets s'adresser à MM. **F. W. Grosser**, Ohlauerstrasse No. 80, **Ed. Bote** & **G. Bock**, Schweidnitzer Strasse No. 8, **O. B. Schuhmann**, Albrechts-Strasse No. 53, marchands de musique; le soir au bureau.

☞ Ergebene Anzeige.
Aufgefordert von einem kunstliebenden Publikum, finde ich mich veranlaßt, meine drei Töchter mit der Schafwolle auf den Köpfen, noch kurze Zeit zur Schau zu stellen und ersuche die hiesigen Bewohner mich recht zahlreich beehren zu wollen. Der Schauplatz ist im Tempelgarten. Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Simson.

Heute
Donnerstag den 19. Juni:
Großes
Trompeten-Concert
von einer Wohllöblichen 6 Artillerie-Brigade
im Tempel-Garten
wozu ergebenst einladet:
C. Heydorn.

Im Weiß'schen Lokale
(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Donnerstag den 19. Juni:
Großes Konzert der steyermärkischen Musik-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Freitag kein Konzert.

5 Rthl. Belohnung
dem ehrlichen Finder, welcher eine am Montag Abend zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Wege vom blauen Hirsch der Schweidnitzer-Straße bis Kleinburg in Papier eingepacktes Packet gefunden, worin sich außer einigen Briefen eine Brille in rothem Futteral und eine mit Perlen gestickte Brieftasche, worin 3 Fünfthaler- und einige Einthaler-Cassen-Scheine, Quittungen und eine Eisenbahn-Paß-Karte befanden, beim Kaufmann Wiener, Ohlauerstraße Nr. 5, im Gewölbe abgiebt.

Mein mir zugehöriges Erbpachtsgut Alt-Kröben bei Kröben im Großherzogthum Posen belegen, 2 Meilen von Bojanowo und 3 Meilen von Rawicz entfernt, bin ich willens, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand mit vollständigem Inventario zu verkaufen. Die Wirthschaftsgebäude sind im besten Zustande und der Acker wie die Wiesen sind von guter Beschaffenheit. Die nutzbare Fläche bestehet aus circa 757 Morgen incl. 140 M. Wiesen. Der jährliche Canon beträgt 252 Rthl., und die übrigen Abgaben sind unbedeutend. Der Kaufpreis ist 26,000 Rthl. und als Anzahlung sind 8 bis 10,000 Rthl. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer, Baumeister Fischer zu Rawicz.

☞ **Zu verkaufen:**
für den festen Preis von 55 Rthlr. stehet in einer Stadt nahe am Gebirge, eine zwar gebrauchte aber durchaus gute und höchst vollständige Maschine zur Wattenfabrikation, bei derselben sind 24 Stück neue Rahmen und liefert diese Maschine in jeder Stunde 8 ganze Tafeln von der großen Breite und Stärke.
Näheres Ring Nr. 48.
C. Hennig.

Es empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen die auf der Harrasstraße Nr. 2 befindliche neue, nach Dresdener Art eingerichtete **Bettfeder-Reinigungs-Anstalt** und sichert die schnellste Beförderung nächst den billigsten Preisen zu. **Caroline Fleischer.**

Nachdem Se. Majestät der König geruht haben, zu denen bei dem landwirthschaftlichen Feste am 15. September d. J. zu vertheilenden Ehrenpreisen und Prämien einen Geld-Zuschuß Allergnädigst zu bewilligen und ein Theil dieser Summe zu Prämien für die dabei veranstaltete Produkten-Ausstellung bestimmt ist, machen wir hiermit bekannt, daß folgende Preise dafür ausgesetzt worden sind, und zwar ausschließlich für Producenten aus dem Stande der Landgemeinden und Ackerbürger:

1) für den besten Flachs in Bezug auf Wuchs und Arbeit,
   a) bei Bearbeitung desselben nach belgischer Art, zwei Prämien, von 30 Thl. und 15 Thl.,
   b) bei Bearbeitung desselben nach schlesischer Art, zwei Prämien, von 20 Thl. und 10 Thl.,
   wobei jedoch von den concurrirenden Producenten mindestens drei siebenpfündige Kloben vorgelegt werden müssen;
2) für den besten Hanf in Bezug auf Wuchs und Arbeit, mindestens in einer Quantität von 15 Pfd. vorgelegt, eine Prämie von 20 Thl.;
3) für die größte Quantität selbst gewonnener Seide, eine Prämie von 20 Thl.;
4) a) für die besten Krappwurzeln in frischem Zustande, mindestens in einer Quantität von einem halben Centner vorgelegt, eine Prämie von 20 Thl.;
   b) für einjährige Röthe unter denselben Bedingungen, eine Prämie von 10 Thl.;
5) für die besten Tabaks-Deckblätter, nicht unter ¼ Ctr. vorgelegt, zwei Prämien, von 15 Thl. und 10 Thl.;
6) für die schönsten Distel-Karden, nicht unter ¼ Tausend Stück vorgelegt, eine Prämie von 10 Thl.

Zu recht zahlreicher Concurrenz laden wir ergebenst ein.
Breslau, den 12. Juni 1845.
Das Comité zur Ordnung des am 15. September d. J. stattfindenden landwirthschaftlichen Festes.

Trebnitz-Zdunyer Actien-Chaussee.
Einladung zur General-Versammlung.
In Gemäßheit der §§ 29 und 30 des unterm 28. Februar c. Allerhöchst bestätigten Statuts, werden die Herren Aktionäre zu der jährlichen **ordentlichen** General-Versammlung **auf den 27. Juni c.**, Vormittags 10 Uhr, in das Lokal des Gastwith Rimane hierselbst ganz ergebenst eingeladen.
Militsch, den 10 Juni 1845.
Directorium der Trebnitz-Zdunyer Chausseebaugesellschaft.

☞ **Für 1 Rthl. 4 Sgr.**
komplett in 12 Theilen:
A. v. Lamartines sämmtliche Werke.
Deutsch von G. Herwegh.
Stuttgart, Scheible, Rieger und Sattler. **Prachtausgabe** mit Stahlst.
Wir bemerken ausdrücklich, daß **alle zwölf Bände zusammen** nur 1 Rtl. 4 Sgr. kosten!
Durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen, in **Breslau** durch
G. P. Aderholz.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist erschienen:
Die preußischen Städteordnungen
vom 19. Novbr. 1808 und 17. März 1831,
mit ihren Ergänzungen und Erläuterungen, insbesondere der in der Gesetzsammlung, in den von Kamptz'schen Annalen für die innere Staatsverwaltung und in deren Fortsetzungen durch die Ministerial-Blätter enthaltenen Verordnungen und Rescripten, in systematischer Ordnung und nach ihrem organischen Zusammenhange dargestellt, unter Benutzung der Archive der Ministerien des Innern und der Justiz,
von
L. v. Rönne, Kammergerichts-Rathe, und **Heinrich Simon**, Ober-Landesgerichts-Assessor.
48 Bogen. gr. 8. 2½ Rthlr.
Durch hohes Ministerial-Rescript ist dies Werk als das vollständigste und nützlichste erkannt und sind die königl. hochlöbl. Regierungen angewiesen, es nicht nur für ihre eigene Bibliothek anzuschaffen, sondern auch die Amtsblätter den Magisträten, Stadtverordneten und allen Denjenigen zu empfehlen, welche sich für diesen wichtigen Gegenstand interessiren.

Das preußische Staatsrecht
von
Heinrich Simon.
2 Bände, groß Lexikon-Format. 90 Bogen. 5⅔ Rtlr.

Das Polizeiwesen des Preuß. Staates;
eine
systematisch geordnete Sammlung aller auf dieselben Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, unter Benutzung des Archivs des Ministerium des Innern und der Polizei
von
L. v. Rönne, Kammer-Gerichts-Rathe, und **Heinrich Simon**, Stadtgerichts-Rathe.
Neue, mit den Ergänzungen bis 1844 vervollständigte Ausgabe.
3 Bände. gr. 8. geh. Preis 6 Rthlr.
Dies Werk bildet eine **bis auf die neueste Zeit** reichende, vollständige Quellen-Sammlung des Polizeiwesens des Preuß. Staates, der Werth und die Zweckmäßigkeit desselben ist durch hohes Ministerial-Reskript anerkannt, welches es durch die Königlichen Amts-Blätter zum Gebrauch dringend empfiehlt.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direction in Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung der in termino Weihnachten 1845 zum Tilgungsfond erforderlichen vierprocentigen Pfandbriefe sind, mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Förmlichkeiten, nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
17	3457	Borzęciczki	Krotoschin.
5	3375	Brody	Buk.
1	5800	Biechowo	Wreschen.
5	3486	Belencin	Bomst.
7	1536	Brudzewo	Wreschen.
7	3612	Bolewice	Buk.
4	2272	Boczków I. et II.	Adelnau.
3	5532	Chraplewo	Buk.
9	526	Chobienice	Bomst.
11	528	dito	dito
12	4320	Czerniejewo	Gnesen.
13	4321	dito	dito
4	7155	Chłapowo	Schroda.
35	7445	Dłoń	Kröben.
3	5059	Dziewierzewo	Wongrowitz.
6	5688	Dąbrowka	Posen
3	5886	Dąbrowka ludomska	Obornik.
5	1080	Gołębin	Kosten.
6	1626	Gronowo	Kosten.
5	1932	Grodzisko	Pleschen.
6	1396	Grobia vel Bucz	Kosten.
17	2303	Jarocin	Pleschen.
7	1138	Iwno	Schroda.
1	6732	Karski	Adelnau.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
23	3576	Kadzewo	Schrimm.
12	2477	Kazmierz	Samter.
36	3136	Kornik	Schrimm.
6	3331	Karna	Bomst.
3	4728	Kęszyce	Adelnau.
1	7405	Karmin	Pleschen.
3	4263	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
4	4264	dito	dito
3	4911	Lubosz	Birnbaum.
3	5739	Linowiec	Mogilno.
1	4093	Łęg	Pleschen.
3	7545	Łopienno	Wongrowitz.
5	5103	Łukowo	Wongrowitz.
12	1662	Miłosław	Wreschen.
3	7181	Modrze	Posen.
2	2869	Niepruszewo	Buk.
3	2870	dito	dito.
8	1573	Nekla	Schroda.
10	1575	dito	dito.
12	3212	Pawłowice	Fraustadt.
7	3656	Popówko	Obornik.
1	2695	Potulice	Wongrowitz.
2	2221	Pomiany	Ostrzeszów. (Schildberg.)

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
2	260	Przedborowo	Ostrzeszów (Schildberg).
6	554	Rokossowo	Kröben.
9	5265	Szelejewo	Krotoschin.
11	5267	dito	dito
2	3094	Starogród	Krotoschin.
1	996	Swidnica II.	Fraustadt.
4	1341	Smuszewo	Wongrowitz.
3	6793	Strzegowo	Adelnau.
7	4614	Trzciel(Tirschtiegl)	Meseritz.
2	7046	Tomysl	Buk.
4	7048	dito	dito
6	7050	dito	dito
2	4369	Turostowo	Gnesen.
2	5035	Wapno	Wongrowitz.
1	831	Wolenice	Krotoschin.
1	2542	Wierzchaczewo	Samter.
3	3915	Wilkowo	Samter.
5	7135	Wijewo	Fraustadt.
2	3522	Węgry II. (Węgierszczyzna)	Adelnau.
3	3709	Wysoka	Wongrowitz.
7	78	Xiązno	Wreschen.
7	4646	Zimnawoda	Pleschen.
2	4824	Zabikowo	Schroda.

B. Ueber 500 Rthlr.

laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
27	3034	Bolewice	Buk.
106	540	Baszkowo	Krotoschin.
72	4390	Biezdrowo	Samter
21	2789	Brody	Buk.
10	114	Chocicza	Pleschen.
12	116	dito	dito
53	3665	Czerniejewo	Gnesen.
31	5953	Czacz	Kosten.
34	5956	dito	dito
11	1286	Cerekwica	Pleschen.
5	3627	Chlastawy	Meseritz
14	4472	Czeluścin	Kröben.
21	4739	Dąbrówka	Posen.
35	821	Działyń	Gnesen.
24	1730	Doruchow	Ostrzeszów. (Schildberg.)
9	4917	Dąbrówka ludomska	Obornik.
64	6473	Dłoń	Kröben.
16	2144	Gogolewo	Schrimm.
5	143	Gorzuchowo	Gnesen.
8	3934	Gnuszyn	Samter.
106	2833	Gałowo	Samter.
43	1921	Jarocin	Pleschen.
28	6490	Kempno (Kempen)	Ostrzeszów (Schildberg).
22	4842	Kuklinowo	Krotoschin.

laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
7	6462	Kokorzyn	Kosten.
65	2774	Karczewo	Kosten.
88	5347	Kroez	Czarnikau
5	2955	Korzkwy	Pleschen.
7	4041	Kanino	Posen.
5	280	Konarskie	Schrimm.
109	2564	Kórnik	Schrimm.
60	4313	Lwówek (Neustadt)	Buk.
35	852	Mierzewo	Gnesen.
12	414	Malczewo	Gnesen.
21	1497	Mszczyczyn	Schrimm.
8	2272	Mystkie	Schroda.
13	6508	Mnichy (München)	Birnbaum.
8	2121	Nieczayna	Obornik.
22	1320	Nekla	Schroda.
7	6404	Orzeszkowo	Schroda.
28	1026	Ottorowo	Samter.
8	3497	Ossowasien górna (Ober-Röhrsdorf)	Fraustadt.
17	2109	Obiezierze	Obornik.
8	406	Przedborowo	Ostrzeszów. (Schildberg.)
46	6247	Pleszew (Pleschen)	Pleschen.
47	6248	dito	dito
51	6252	dito	dito
14	1870	Pomiany	Ostrzeszów. (Schildberg.)

laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
45	258	Przygodzice	Adelnau.
13	4417	Pieruszyce	Pleschen.
40	2660	Pawłowice	Fraustadt.
22	4809	Redgoszcz	Wongrowitz.
39	5565	Rogaczewo małe (Klein Rogaczewo)	Kosten.
8	3109	Sielec	Wongrowitz.
36	4682	Szamotuły (Samter)	Samter.
8	2725	Sapowice	Posen.
9	1183	Szczury	Adelnau.
13	5658	Spławie	Posen.
13	1625	Strykowo	dito
24	4436	Smolice	Kröben.
13	1817	Trzciunica	Ostrzeszów. (Schildberg.)
6	1051	Trzcielino	Posen.
12	4719	Wolsztyn (Wollstein)	Bomst.
22	1653	Wrączyn	Posen.
22	1571	Wierzonka	Posen.
10	370	Wydzierzewice	Schroda.
34	1596	Wełna	Obornik.
18	6106	Wijewo	Fraustadt.
41	951	Żytowiecko	Kröben.
16	3018	Zembowo	Buk.

C. Ueber 250 Rthlr.

laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
15	753	Arkuszewo	Gnesen.
142	418	Baszkowo	Krotoschin.
146	422	dito	dito
148	424	dito	dito.
19	1070	Bielewo	Kosten.
10	2409	Buszewo	Samter.
85	1708	Borzęciczki	Krotoschin.
14	682	Czekanów	Adelnau.
19	1768	Chełkowo et Karmin	Kosten.
10	1854	Grzebienisko	Samter.
15	371	Gay	Samter.
27	1026	Gościeszyn	Bomst.

laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
49	2019	Golenia vel Golina	Pleschen.
44	1683	Grembanin	Ostrzeszów. (Schildberg.)
24	1426	Grodziszczko	Samter.
55	896	Gronowo	Kosten.
14	3600	Janków	Ostrzeszów. (Schildberg.)
207	1569	Kórnik	Schrimm.
42	307	Mikołajewice	Gnesen.
64	915	Miłosław	Wreschen
31	2769	Orchowo	Mogilno.
45	381	Pakosław	Kröben.
48	384	dito	dito.

laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
124	171	Przygodzice	Adelnau.
40	469	Rokossowo	Kröben.
11	2582	Robaków	Pleschen.
17	3027	Redkowo	Schubin.
47	801	Raszkowo	Adelnau.
53	2181	Stempuchowo	Wongrowitz.
29	823	Sarbinowo	Kröben.
30	1004	Trzuskotowo	Posen.
47	594	Wittowo	Gnesen.
26	1232	Wiry	Posen.
27	1233	dito	dito
210	3327	Wronke	Samter.
32	3434	Wilkowo	Kosten.

D. Ueber 100 Rthlr.

laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
17	2743	Boczków I. et II.	Adelnau.
188	489	Baszkowo	Krotoschin.
18	960	Bobrowniki C.	Ostrzeszów. (Schildberg.)
24	2362	Bielewo	Kosten.
69	10546	Czacz	Kosten
49	106	Chocicza	Pleschen.
105	6015	Czerniejewo	Gnesen.
19	8228	Chrząstowo	Schrimm.
29	547	Chobienice	Bomst.
33	7339	Dziewierzewo	Wongrowitz.
41	8322	Dąbrówka	Posen.
71	1037	Działyń	Gnesen.
47	2470	Doruchowo	Ostrzeszów. (Schildberg.)
23	3819	Dembicz	Schroda.
12	11478	Donaborów	Ostrzeszów. (Schildberg.)
48	3331	Goraj	Birnbaum.
57	4554	Grembanin	Ostrzeszów. (Schildberg.)
14	9296	Gurowo	Gnesen.
35	1614	Grobia vel Bucz	Kosten.
67	5328	Golenia vel Golina	Pleschen.
19	2304	Gembice	Kröben.
53	5688	Golaszyn (Bährsdorf)	Fraustadt.
22	7444	Górki dąbskie	Schubin.
33	10687	Grąbkowo	Kröben.
26	3259	Gogolewo	Schrimm.
127	4588	Gałowo	Samter.
16	2567	Hersztop (Hermsdorf)	Birnbaum.
17	3601	Januszewo	Schrimm.
29	3514	Jarogniewice	Kosten.

laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
67	8203	Jeżewo	Schrimm.
93	2779	Jarocin	Pleschen.
102	2788	dito	dito.
29	2979	Jurkowo	Kosten.
16	11292	Jarząbkowo	Gnesen.
79	4455	Karczewo	Kosten.
82	4458	dito	dito.
83	4459	dito	dito
84	4460	dito	dito
52	716	Krełkowo	Wreschen.
31	9548	Kornatowice	Birnbaum.
19	4000	Kopanin	Wongrowitz.
32	10224	Kręsko (Kranz)	Meseritz.
43	4408	Karna	Bomst.
20	685	Koryta	Krotoschin.
21	686	dito	dito
30	3560	Kopanica	Bomst.
32	3562	dito	dito.
41	4914	Konino	Buk.
42	4915	dito	dito
12	5287	Kurowo	Adelnau.
228	4103	Kórnik	Schrimm.
230	4105	dito	dito.
238	4113	dito	dito.
40	3718	Konarzewo	Posen.
25	11118	Klony	Schroda.
16	4775	Korzkwy	Pleschen.
62	9532	Kwilcz	Birnbaum.
63	9533	dito	dito
17	1590	Kotowiecko	Pleschen.
15	9731	Kotarby	Pleschen.
102	7547	Lwówek (Neustadt)	Buk
104	7549	dito	dito
107	7552	dito	dito
50	11138	Lubasz	Czarnikau.

laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
20	5576	Lutynia	Krotoschin.
25	2576	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum.
30	5269	Łabiszynek	Gnesen.
64	406	Mikołajewice	Gnesen.
56	868	Mielęcin	Ostrzeszów (Schildberg).
28	1539	Modliszewko	Gnesen.
30	1541	dito	dito
77	1914	Miłosław	Wreschen.
32	583	Oczkowice	Kröben.
35	586	dito	dito
81	8945	Opatów	Ostrzeszów. (Schildberg.)
37	3204	Obiezierze	Obornik.
34	751	Osiek	Kröben.
14	11467	Orzeszkowo	Schroda.
38	3844	Przytoczna	Birnbaum.
44	3850	dito	dito
54	1193	Podliszki	Kröben.
55	1194	dito	dito
56	1195	dito	dito
24	8896	Przecław	Obornik.
14	4982	Pomarzanki	Wongrowitz.
26	2693	Pomiany	Ostrzeszów. (Schildberg.)
22	8031	Potrzonowo	Obornik.
17	2993	Płaczkowo	Kröben.
44	4934	Popówko	Obornik.
25	3117	Pizysieka	Wongrowitz.
34	5508	Posadowo	Buk.
35	5509	dito	dito
29	3147	Psarskie	Samter.
38	3375	Potulice	Wongrowitz.
33	5617	Rosnowo	Posen.
15	7747	Robaków	Pleschen.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
34	5805	Rojow	Ostrzeszów. (Schildberg.)
15	2703	Rudki	Samter.
48	9762	Rogaczewo małe (Klein Rogaczewo)	Kosten.
20	1658	Szczury	Adelnau.
43	2753	Sulencin	Schroda.
44	2754	dito	dito
67	9776	Sobótka	Pleschen.
73	5202	Sierniki	Wongrowitz.
30	2264	Strykowo	Posen.
59	11747	Siedmiorogowo	Krotoschin.
20	3749	Stanisławowo	Wreschen.
69	8238	Szamotuły (Samter)	Samter.
15	1122	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.
25	1603	Swidnica I. (Zedlitz I.)	Fraustadt.
61	5905	Słupia	Ostrzeszów. (Schildberg.)
69	5977	Stempuchowo	Wongrowitz.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
24	5582	Sokolniki wielkie (Gross Sokolnik)	Samter.
15	6874	Szczodrowo	Kosten.
28	11825	Strzelce wielkie (Gross Strzelce)	Kröben.
58	2655	Trzcinnica	Ostrzeszów. (Schildberg.)
25	11885	Turowo	Samter.
26	11886	dito	dito
17	11280	Tworkowo	Obornik.
73	6410	Trzciel (Tirschtiegel)	Meseritz.
81	10733	Tomyśl	Buk.
86	10738	dito	dito
29	7910	Torzeniec	Ostrzeszów. (Schildberg.)
31	7912	dito	dito
44	6645	Tuchorze	Bomst.
30	3345	Wierzbno	Birnbaum
14	338	Wierzenica	Posen.
49	10913	Wijewo	Fraustadt.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
52	10916	Wijewo	Fraustadt.
23	2450	Wargowo	Posen.
83	154	Września (Wreschen)	Wreschen.
59	997	Witkowo	Gnesen.
29	343	Wydzierzewice	Schroda.
56	2214	Wełna	Obornik.
266	10353	Wronke	Samter.
18	1382	Xiążenice	Ostrzeszów (Schildberg).
19	1383	dito	dito
32	3944	Zurawia	Schubin.
61	1256	Zytowiecko	Kröben.
7	11778	Złotniki	Schroda.
75	9013	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz
78	9016	dito	dito
79	9017	dito	dito.
46	1446	Zalesie	Kröben.
10	563	Zajączkowo	Samter.

E. Ueber 50 Rthlr.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
27	3198	Bronowo	Pleschen.
40	2482	Bieganowo	Wreschen.
128	5290	Czacz	Kosten.
164	2754	Czerniejewo	Gnesen.
165	2755	dito	dito
28	3850	Chrząstowo	Schrimm.
77	3786	Chraplewo	Buk.
164	5716	Dobrojewo	Samter.
65	5778	Daleszyno	Schrimm.
141	5874	Dłoń	Kröben.
21	5827	Donaborów	Ostrzeszów. (Schildberg.)
88	2064	Grembanin	dito
102	4402	Gola	Kröben.
53	1056	Głuchowo	Kosten.
36	3539	Grab	Pleschen.
83	4043	Kuklinowo	Krotoschin.
44	2146	Konarzewo	Kröben.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
372	1917	Kórnik	Schrimm.
373	1918	dito	dito
26	6013	Krzeslice	Schroda.
60	2303	Konino	Buk.
39	3986	Linowiec	Mogilno.
46	3643	Lubonia	Fraustadt.
45	2134	Łabiszynek	Gnesen.
74	5925	Mnichy (München)	Birnbaum.
75	5926	dito	dito.
108	1087	Miłosław	Wreschen.
112	4837	Mieszkowo	Pleschen.
23	2602	Ossowasień średnia (Mittel-Röhrsdorf)	Fraustadt.
25	1448	Pigłowice	Schroda.
61	2305	Popówko	Obornik.
36	5078	Rudnicza	Wongrowitz.
34	1639	Rndniczysko	Ostrzeszów. (Schildberg.)

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
27	3694	Rogowo	Kröben.
30	286	Rybno	Gnesen.
28	3306	Stołężyn	Wongrowitz.
29	3307	dito	dito
100	3855	Szamotuły (Samter)	Samter.
64	5345	Swierczyn	Fraustadt.
102	4762	Sobotka	Pleschen.
115	3500	Szelejewo	Krotoschin.
24	2456	Studzieniec	Obornik.
163	5419	Tomyśl	Buk.
108	5523	Wijewo	Fraustadt.
21	4674	Włoszanowo	Wongrowitz.
458	5090	Wronke	Samter.
94	1279	Wełna	Obornik.
105	4331	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz.
45	4484	Zelize	Wongrowitz.
58	3402	Zydowo	Gnesen.

F. Ueber 25 Rthlr.

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
252	4930	Borzęciczki	Krotoschin.
253	4931	dito	dito.
25	5325	Bielawy	Wongrowitz.
112	7713	Biezdrowo	Samter.
65	4844	Brody	Buk.
47	9216	Bartoszewice	Kröben.
81	2071	Brudzewo	Wreschen.
36	519	Boguszyn	Pleschen.
53	7218	Brodnica	Schrimm.
100	5243	Bolewice	Buk.
21	7502	Cielimowo	Gnesen.
21	6380	Chlastawy	Meseritz.
31	4298	Chudzice	Schroda.
68	2739	Chludowo	Posen.
32	6213	Charcice	Birnbaum.
184	6441	Czerniejewo	Gnesen,
37	2161	Chełmno	Samter.
99	8031	Chraplewo	Buk.
161	10905	Dłoń	Kröben.
145	669	Działyń	Gnesen.
92	3176	Doruchowo	Ostrzeszów. (Schildberg)
55	3401	Dzierząznik	dito
66	7382	Dziewierzewo	Wongrowitz.
225	10655	Dobrojewo	Samter.
84	310	Dobrzyca	Krotoschin.
35	3657	Grabianowo	Schrimm.
26	3313	Gądki	Schrimm.
64	1714	Grobia vel Bucz	Kosten.
70	1720	dito	dito
15	6494	Golimowo	Gnesen.
48	2882	Grodzisko	Pleschen.
51	2885	dito	dito
8	7215	Gorzno	Fraustadt.
147	4899	Gałowo	Samter.
17	2578	Glinno	Wongrowitz.
58	7049	Gowarzewo	Schroda.
77	1060	Iwno	Schroda.
22	6504	Izdebno	Mogilno
120	8068	Jeżewo	Schrimm.
47	4338	Jarosławice	Schroda.
21	4254	Jankowice	Posen.
153	10932	Kempno (Kempen)	Ostreszów. (Shildberg.)
10	9641	Kamieniec	Gnesen.
12	9643	dito	dito
17	5571	Kowalewo	Chodziesen.
20	5574	dito	dito

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
30	1678	Kotowiecko	Pleschen.
98	297	Konary	Kröben.
54	3932	Kierzno A. B.	Ostrzeszów. (Schildberg.)
65	5255	Konino	Buk.
66	5256	dito	dito
36	11077	Krzeslice	Schroda.
448	4574	Kórnik	Schrimm.
467	4593	dito	dito
471	4597	dito	dito
46	324	Koryta	Krotoschin.
30	1113	Krzyżanowo	Schrimm.
38	4487	Kopanin	Wongrowitz.
39	4488	dito	dito.
233	7611	Lwówek (Neustadt)	Buk.
240	7618	dito	dito
45	8282	Linowiec	Mogilno.
113	811	Ludomy	Obornik.
40	5135	Ligotta	Ostrzeszów. (Schildberg.)
24	5350	Lechlin	Wongrowitz.
62	2617	Mszyczyn	Schrimm.
107	10960	Mnichy (München)	Birnbaum.
111	6001	Morownica	Kosten.
168	2385	Miłosław	Wreschen.
177	2394	dito	dito
69	10756	Miłosławice	Wongrowitz.
75	1181	Marszewo	Pleschen.
93	2189	Nekla	Schroda.
94	2190	dito	dito.
68	8676	Niegolewo	Buk.
85	7198	Olszyna	Ostrzeszów. (Schildberg.)
80	1305	Ottorowo	Samter
58	2699	Owinsk	Posen.
94	10165	Pniewy (Pinne)	Samter.
56	3829	Psarskie	dito
26	3072	dito	Schrimm.
21	5420	Piotrkowice	Wongrowitz.
75	3989	Potulice	Wongrowitz.
79	230	Pakosław	Kröben.
81	232	dito	dito
33	3504	Pigłowice	Schroda.
89	4660	Pamiątkowo	Posen.
91	889	Pudliszki	Kröben.
91	7394	Prochnowo	Chodziesen.
42	3430	Pomiany	Ostrzeszów. (Schildberg.)

Nummer des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
69	5277	Popówko	Obornik.
86	10527	Pogorzela	Krotoschin.
46	1228	Raków	Ostrzeszów (Schildberg)
48	1230	dito	dito
88	8297	Redgoszcz	Wongrowitz.
28	3151	Rudki	Samter.
117	7809	Smolice	Kröben.
22	5011	Strzeszkie	Schroda.
25	5014	dito	dito.
119	8091	Szamotuły (Samter)	Samter.
36	5027	Słopanowo	Samter.
90	5484	Swiątkowo	Wongrowitz.
84	10101	Swierczyn	Fraustadt.
85	10102	dito	dito
87	10104	dito	dito
16	4180	Spławie	Kosten.
125	9316	Sobotka	Pleschen.
50	7139	Szczepankowo	Samter.
120	6393	Stempuchowo	Wongrowitz.
48	2973	Strykowo	Posen.
61	11060	Strzelce wielkie (Gross Strzelce)	Kröben.
66	6898	Szymankowo	Obornik.
67	6899	dito	dito.
53	7319	Srebrnegórki	Wongrowitz.
35	5865	Sędziwojewo	Wreschen.
12	4305	Szrapki I.	Schroda.
19	1940	Tarnowo	Posen.
130	6784	Trzciel (Tirschtiegel)	Meseritz.
135	6789	dito	dito
76	3359	Trzcinnica	Ostrzeszów (Schildberg)
27	4836	Usarzewo	Schroda.
54	99	Wydzierzewice	Schroda.
55	100	dito	dito.
662	9819	Wronke	Samter.
663	9820	dito	dito
93	8879	Węgierki	Wreschen.
51	11022	Wszemborz	Wreschen.
77	7312	Wroniawy	Bomst.
41	1253	Xiążenice	Ostrzeszów (Schildberg)
126	8767	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz.
51	3585	Złotniki	Posen.
60	8960	Zelice	Wongrowitz.

Indem wir die Pfandbriefs-Inhaber hiervon in Kenntniss setzen, fordern wir dieselben gleichzeitig auf, solche nebst sämmtlichen Coupons von Weihnachten 1845 ab, in termino den 2. Januar 1846 an unsere Kasse einzuliefern und dagegen den Werth derselben in baarem Gelde nebst der etwanigen Vergütigung des Aufgeldes, nach dem Geldcourse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§ 37 und 312 der Kreditordnung rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes, enthaltenen Modifikationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ungeachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach § 40 und 315 der Kreditordnung zu gewärtigen, dass deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst, und dass bei einer späteren Präsentation derselben der Betrag der unterdess fällig gewordenen und realisirten Zins-Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht werden wird.

Posen, den 5. Juni 1845.

General-Landschafts-Direction.

Zweite Beilage zu № 140 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 19. Juni 1845.

Zweite Bekanntmachung.

In dem Gehöfte des Kreischams zu Woschütz, Plesser Kreises, ist am 12. März c. ein mit einem Pferde bespannter und mit 2 Ctr. 10 Pfd. Brodzucker und $28\frac{6}{10}$ Pfd. Kaffee beladener Bauernschlitten ohne Zollausweis vorgefunden, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 16. Mai 1845.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: Der Geheime Regierungs-Rath Riemann.

Bekanntmachung.

Bei der am 7ten d. M. stattgefundenen Verloosung der zur Realisation kommenden Bank-Gerechtigkeits-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

1) **Litt. A. zinsbare Obligationen:**

Nr. 9 über 60 Rtlr., Nr. 11 über 90 Rtlr.,
„ 45 „ 100 „ „ 53 „ 60 „
„ 81 „ 80 „ „ 95 „ 30 „
„ 157 „ 100 „ „ 169 „ 70 „
„ 198 „ 60 „ „ 230 „ 50 „
„ 241 „ 100 „ „ 252 „ 40 „
„ 312 „ 200 „ „ 336 „ 500 „

2) **Litt. B. unzinsbare Obligationen:**

Nr. 26 über 60 Rtlr. 14 Sgr. 5 Pf. parzellirt: a) 10 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf., b) 12 Rtlr. 13 Sgr. 5 Pf., c) 7 Rthlr. 13 Sgr. 2 Pf., d) 12 Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf., e) 5 Rtlr. 2 Sgr. 1 Pf., f) 12 Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf;

Nr. 95 über 100 Rtlr, Nr. 201 über 54 Rtlr. 15 Sgr. 10 Pf.,
Nr. 219 über 100 Rtlr., Nr. 263 über 100 Rtlr.,
„ 289 „ 100 „ „ 308 „ 100 „
„ 317 „ 100 „

3) **Litt. C. zinsbare Obligationen:**

Nr. 84 über 200 Rtlr.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben nebst Coupons in den zur Auszahlung anberaumten Tagen, nämlich:

den 7. u. 8. Juli c., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

im rathhäuslichen Deputations-Zimmer zu präsentiren, um die Realisation zu gewärtigen.

Die Valuta der oben bezeichneten, aber nicht produzirten Obligationen wird auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers zum gerichtlichen Depositorium gezahlt werden

Brieg, den 9. Juni 1845.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Pfandbriefs-Zinsen für Johannis d. J., so wie die Valuten für eingezogene Pfandbriefe werden von hiesiger Kasse an den fünf Tagen, den 25., 26., 27., 28. und 30. Juni d. J. Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ausgezahlt. Zu mehr als 3 Pfandbriefen hat der Präsentant ein Verzeichniß zu fertigen, wozu Formulare bei dem Landschafts-Diener Trödel hierselbst gratis zu haben sind. Die Valuten für eingezogene Pfandbriefe werden nur gegen Rückgabe der Einziehungs-Recognition, worauf der Inhaber zu quittiren hat, und bei gesperrten Pfandbriefen überdies auch nur an den legitimirten Eigenthümer des Pfandbriefs ausgezahlt.

Neisse, den 9. Mai 1845.

Neisse-Grottkauer Landschafts-Direktion.

Bei den königlichen Salzremisen vor dem Oderthore hierselbst sind alte Bohlen, welche als Brennholz noch benutzt werden können, gegen gleich baare Zahlung an den Mindestfordernden zu verkaufen. Der Termin hiezu ist auf Montag den 23. d. M. Nachmittag 3 Uhr festgestellt. Breslau, den 18. Juni 1845.

Spalding, königl. Bau-Inspektor.

Ich warnige hiermit Jedermann, meiner Frau, geb. Malitzky, Geld oder Sachen auf meinen Namen zu borgen, indem ich meine Bedürfnisse stets bald bezahle, und werde ich ohne mein Wissen von ihr gemachte Schulden niemals bezahlen.

Neustadt O/S., den 12. Juni 1845.

Joseph Müller, gewes. Schönfärber.

Einen durch gute Zeugnisse empfohlenen **Kunstgärtner**, der auch Gewächshauspflanzen zu behandeln weiß und zu Johanni d. J. seinen Posten antreten kann, sucht das Dominium Seifersdorf bei Liegnitz.

Auktion.

Am 20sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 5, Tauenzienplatz, im Auftrage der Schauspielerin Fräulein Wilhelmi, das derselben gehörige, gut erhaltene moderne Ameublement, von Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum- und Birkenholz, sowie einen ganz neuen modernen $6\frac{1}{2}$ oktavigen Mahagoni-Flügel, öffentlich versteigern

Breslau, den 12. Juni 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 20sten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 25, Büttnerstraße, aus einem Nachlasse

Küchengeräthe, Tisch-, Leib- und Bettwäsche; weibliche Kleidungsstücke, ein Gebett Betten, Meubles und Hausgeräthe,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Juni 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Bücher-Auktion.

Am 27sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

eine Sammlung Bücher

öffentlich versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist in der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. zu haben.

Breslau, den 10. Juni 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Holz-Auktion.

Morgen, Freitag den 20. Juni, Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab, werde ich Matthias-Straße Nr. 5

4—500 Stück birkene Hölzer, bestehend in **2- und 3zölligen bunten Dielen und Halbhölzern,**

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius

Die Auktion von Tuchen, Buckskings, Herren-Garderobe

wird fortgesetzt: Reuschestr 1, in 3 Mohren.

Im Hanke-Garten

vor dem Ohlauer Thore

findet heute, **Donnerstag,** großes

Abend-Konzert

der Breslauer Musikgesellschaft

unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. **Jacobi Alexander** statt; wozu ergebenst einladet:

Carl Sauer.

Frücke's Sommer-Lokal

(vormals **Mentzel**).

Den resp. Abonnenten und dem verehrlichen Publikum zur Nachricht, daß unvorhergesehener Hindernisse wegen das Konzert statt Donnerstag, **Freitag** den 20. Juni stattfindet.

Heute Donnerstag, den 19. Juni

Trompeten-Concert

vom Musik-Chor des Königl Wohllöbl. 1. Cürassier-Regiments, im Neuscheitniger Kaffeehause, wozu ergebenst eingeladen wird. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Heute **Donnerstag** den 19. Juni

im früher Zahnschen Lokale

Großes Konzert,

Brillant-Feuerwerk.

Näheres besagen die Anschlagezettel.

Carl Hartmann, Tauenzienstr. Nr. 5.

Den 1. Juli d. J. werde ich in

Salzbrunn im **Ratiborer Hause,**

hinter Dachrödens-Hof,

eine Niederlage meiner **Roßhaar-Rock-Fabrik** errichten, wo auch alle in diese Artikel einschlagende Bestellungen, resp. Aenderungen sogleich effektuirt oder nach Umständen sobald als möglich besorgt werden.

C. E. Wünsche in Breslau, Ohlauer Str. Nr. 24.

Mit Zink- und Blechbedachung, unter üblicher Garantie, so wie mit Anfertigung aller sein Fach betreffenden Arbeiten empfiehlt sich:

Wilhelm Becker,

Klemptner-Meister, Ohlauerstraße Nr. 42.

Eine schöne Besitzung mit großer Ziegelei, 30 Morgen Weizen-Acker, schönem Garten, neuem ganz massivem Schlosse und dergleichen Wirthschaftsgebäuden, Viehbeständen, ist sofort bei Ohlau durch den vorm. Gutsbes. **Tralles** in Breslau billig zu verkaufen.

In mehreren Comptoirs sind noch Stellen für **Lehrlinge** offen, und wollen sich darauf Reflektirende melden, in der merkantilischen Versorgungs-Anstalt des

Eduard Röhlicke, Ring Nr. 18.

Knörich zur Saat,

sowohl langrankigen als kurzrankigen empfiehlt billig:

Julius Monhaupt, Breslau, Albrechtsstraße Nr. 45.

Bei **Graß, Barth** und **Comp** in **Breslau** und **Oppeln,** so wie in **Brieg** bei **J. F. Ziegler,** ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

Die Handelsschule.

Real-Encyklopädie der Handelswissenschaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechenkunst; Coursberechnung; Correspondenz; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmännischer Aufsätze; den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel; Seehandel; das Land- und Seefrachtwesen; über Handlungsgesellschaften, Assecuranzen ꝛc. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen. Nach den neuesten Quellen und den besten Hülfsmitteln bearbeitet von A. F. Jöcher. Erster Band (in 2 Abtheilungen. 1130 enggedruckte Seiten). Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 3 Thlr. $13\frac{3}{4}$ Sgr.

Dieses Werk erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls in der kaufmännischen Welt, weil es sich durch Gediegenheit und Gründlichkeit vor allen ähnlichen Schriften höchst vortheilhaft auszeichnet. Nicht nur allen Jünglingen, welche sich der Handlung widmen, sondern auch dem praktischen Kaufmann, dem Banquier, dem Fabrikanten, dem Makler, sowie überhaupt Jedem, der Handelsgeschäfte irgend einer Art treibt, darf dieses Werk seiner hohen Brauchbarkeit wegen empfohlen werden. Gegenwärtige Auflage ist überdies außerordentlich vermehrt und vielfach verbessert, so daß solche den Zeitbedürfnissen in jeder Hinsicht vollkommen entspricht. — Des 1sten Bandes 1. Abtheil. enthält: 1) Geschichte des Handels. 2) Vom Handelsstande. 3) Allgemeine Belehrungen. 4) Vom Gelde. 5) Vom Credit und von den Zinsen. 6) Von den Anstalten und Verfügungen zur Beförderung des Handels. 7) Merkantilische Terminologie oder kaufmännisches Wörterbuch. 8) Die Comptoir-Wissenschaft. — Die II. Abtheil. enthält: Vollständiges kaufmännisches Rechenbuch von Hirsch Joseph. — Der 2te Band (à $1\frac{5}{6}$ Thlr.): 1) Die Buchhaltung. 2) Seefrachtwesen. 3) Assecuranzen. 4) Waarenhandel. 5) Zölle und Gefälle; Preußische Zollverfassung. 6) Das Speditionsgeschäft. 7) Werth und Preisbestimmung der Waaren. 8) Aktienwesen. 9) Flußschifffahrts-Akten. 10) Rheinschifffahrt. — Der 3te Band (à $1\frac{5}{6}$ Thlr.): 1) Packhöfe, Niederlagen, Börsen. 2) Die englischen Docks. 3) Die Banken der verschiedenen Länder. 4) Von den Staatspapieren und dem Handel mit denselben. 5) Von den Münzen. 6) Ueber das Verfahren in Handelsstreitigkeiten. 7) Vereine zum überseeischen Handel. 8) Handelstraktate und Handelsverträge. 8) Die Münzen, Maße und Gewichte der vorzüglichsten Handelsplätze Deutschlands und der angränzenden Länder.

Kürzlich haben wir versandt und ist zu haben in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

G. W. F. Hegel's

Encyklopädie

der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse.

Dritter Theil:

Die Philosophie des Geistes.

Herausgegeben von Dr. **Ludwig Boumann.**

gr. 8. 30 Bogen. Subscriptionspreis 2 Thaler. Ladenpreis $2\frac{1}{2}$ Thaler.

Auch unter dem Titel:

G. W. F. Hegel's Werke.

Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten.

Dr. Ph. Marheineke, Dr. J. Schulze, Dr. Ed. Gans, Dr. v. Henning, Dr. H. Hotho, Dr. C. Michelet, Dr. F. Förster.

Siebenter Band. Zweite Abtheilung.

Mit diesem Bande ist nun sowohl die Hegelsche Encyklopädie, wie deren Herausgabe mit erläuternden Anmerkungen aus den Hegelschen Heften vom Verein beabsichtigt war, in drei Theilen vollendet, als auch die gesammten Werke mit dieser zweiten Abtheilung des siebenten Bandes nunmehr vollständig in 18 Bänden erschienen und sowohl complet als in einzelnen Abtheilungen zu haben sind. Sämmtliche 18 Bände (652 Bogen) kosten im Subscriptionspreis $40\frac{3}{4}$ Thlr. und incl. des Supplementbandes: Hegel's Leben von K. Rosenkranz, 30 Bogen mit Hegels Bildniß, $43\frac{1}{6}$ Thlr.

Von der Hegelschen Encyklopädie ist aber kürzlich bei uns auch ein Wiederabdruck der von Hegel selbst im Jahre 1830 als ein Kompendium für seine Vorlesungen besorgten 3ten Ausgabe derselben in Einem Bande erschienen unter dem Titel:

Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. Zum Gebrauch seiner Vorlesungen von G. W. F. Hegel. Vierte unveränderte Auflage mit einem Vorwort von Carl Rosenkranz. gr. 8. $2\frac{1}{3}$ Thaler.

Wir bitten daher diese beiden verschiedenen Ausgaben wohl zu unterscheiden, und falls die letztere gewünscht werden sollte, dieselbe unter der Bezeichnung: Hegels Encyklopädie in Einem Bande zu verlangen.

Berlin, im Mai 1845. Duncker und Humblot.

In allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

L. Reymann, Schneidermeister für Damen in Leipzig. **Gründliche Anweisung zum Maaßnehmen und Zuschneiden eleganter Damen-Kleider** nach Maaßeintheilung. Mit 3 Lithographien in Folio. 1845. Brosch. 25 Sgr. (Leipzig. G. Hunger.)

Im Commissions-Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Vollständiger Beweis: 1) daß wir noch kein verständiges System der Philosophie gehabt haben, und 2) die modernen Philosophien von Kant bis Hegel Phantasien, nicht aber Wissenschaften sind, von **C. F. Lessing,** Kanzler des standesh. Gerichts in Poln. Wartenberg, 3. Bd. Preis 1 Rthl.

Bei Bearbeitung dieses 3 Theils habe ich mich vollständig überzeugen können, daß unsere Philosophen ihre Wissenschaft dadurch zum Labyrinth machen, daß sie einen andern (oder vielmehr gar keinen concreten) Erkenntniß-Gang annehmen, als er subjective in unserer Beschaffenheit und objective, weil die Umgebungen den Inhalt der Vorstellungen geben, in ihrer Beschaffenheit liegt. Unsere Philosophen bemerken nicht, daß sie durch Betrachtung der bloßen Denkbewegung die Erscheinungen des Bewußtseins auf eine Ombre-Chinoisen-Leinwand abziehen und dadurch sich ihre einzige, die concret-irdische, Erklärung unmöglich machen. Wenn die Natur auch subjectiv mit ihrem Griffel in uns zeichnet, so ist doch das Wesen der Erkenntnisse Zeichnung in Flächen- (Sinnes-Reize) und in Körper-Tendenz (Vorstellungen). Welcher Philosoph aber ahnet Zeichnungs-Geist in unsern Vorstellungen? Die Abstracta bereitet ihnen lediglich unser Geist aus Sinnesreizen, ohne unsern innern diesfälligen Wirkungsgang zu berücksichtigen. Wenn aber unser Geist zauberartig und synthesenlos operirt, wie kann der Philosoph den Plan darstellen, der unserer Geistesthätigkeit zum Grunde liegt?

Die sich im besten Zustande befindenden **Laden-Repositorien** und **Tafeln** verkaufe ich wegen baldiger Räumung des Lokals billigst.

L. S. Cohn, jun., Ring Nr. 16.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Stellung der evangelischen Geistlichen in Preußen zu den Bekenntnißschriften ihrer Kirche.

Von **H. N. Eberhard.** Gr. 8. Geheftet. Preis 5 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kurze Darstellung der wichtigsten unter den Lehren der **römisch-katholischen Kirche**, welche nicht in der heiligen Schrift begründet sind, sowie der vornehmsten Stellen der heil. Schrift, aus welchen jene Lehren sich als unevangelisch erweisen, bearbeitet von G. H. J. Karsten, Oberpfarrer und Superintendent in Züllichau. 2te Aufl. Preis 2 Sgr.

Diese kleine Schrift giebt Jedem auf jeder Bildungsstufe über das mit Wenigem volles Licht, was in der römischen Kirche als unchristlich bezeichnet werden muß, weil es von Christus und seinen Aposteln nicht herrührt. Sie dürfte daher allen denen willkommen sein, die eine Belehrung darüber suchen.

Züllichau, im Juni 1845. H. Sporleder.

Bekanntmachung.

Bei dem am 16. d. M. zu Sulau abgehaltenen Vereinsmarkte wurden 24 Stück Pferde und 17 Stück Kühe und Kalben für den Gesammtbetrag von 2451 Rthl. angekauft, und bei der Verloosung auf nachstehende Nummern gewonnen:

A. **Pferde:** Nr. 148. 183. 230. 398 561. 578. 979. 1179. 1279. 1463. 1624. 1638. 1841. 1955. 2086. 2337. 2527. 2728. 3640. 4081. 4115. 4693. 4951. 5614.

B. **Kühe und Kalben:** Nr. 453. 521. 684. 874. 984. 1573. 2038. 2485. 3263. 3827. 4430. 4964. 4972. 5181. 5245. 5432. 5602.

Außerdem wurden nach Inhalt des diesjährigen Programms von den zur Prämirung aufgestellten Zuchtstuten die besten vier mit einer Prämie von 40, 30, 20 und 10 Rtl. betheilt.

Mit Hinzurechnung des vorjährigen Bestandes und dessen Zinsen betrug die diesjährige Gesammteinnahme . . . . 2924 Rthl. 2 Sgr. 1 Pf.
wovon die vorstehend genannten Ausgaben im Betrage von 2551 Rthl. und 169 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf. Unkosten, mithin zusammen . . . . 2720 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf.
bestritten wurden und demnach . . . . 203 Rthl. 25 Sgr. 9 Pf.
Bestand verblieb, welcher für das nächste Jahr aufbewahrt und bis dahin zinsbar angelegt wird.

Dieses Volksfest wurde von nahe und fern zahlreich besucht, durch schönes Wetter begünstigt und durch keinen Unfall gestört.

Trachenberg und Militsch, den 24. Mai 1845.

Der Vorstand des Vereins.

Fürst von Hatzfeldt. R. von Frankenberg auf Bogislawitz.
von Scheliha, Königlicher Landrath.

Mercadier Fabre's

aromatisch-medicinische Seife.

Diese allein in der Fabrik des Unterzeichneten nach der Erfindung des verstorbenen Mercadier Fabre gefertigte Seife, über deren Vorzüge sich die dirigirenden Herren Aerzte der hiesigen königl. Charité, Geheimerath von Gräfe's Journal für Chirurgie rc. und andere Stimmen in medicinischen Zeitschriften bereits anerkennend und empfehlend geäußert haben, ist nach den Erfahrungen der Aerzte ein sehr heilsames Mittel gegen rheumatische und gichtische Affektionen, gegen Flechten, Sommersprossen, Hautschärfen jeder Art, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erwärmt und reinigt die Haut, macht sie geschmeidig und weiß, und erhält dieselbe in frischem und belebten Ansehen. Als Toilett- und Badeseife angewendet, thut sie die trefflichsten Dienste.

Eine Niederlage dieser Seife habe ich der Handlung **S. G. Schwartz** in **Breslau**, Ohlauer Straße Nr. 21 übergeben, wo dieselbe in grün bedruckten Päckchen à Stück 5 Sgr. mit der Dr Gräfe'schen Gebrauchsanweisung und meinem Siegel versehen, verkauft wird. **J. G. Bernhardt in Berlin.**

Hôtel à la ville de Rome,

Breslauer Straße Nr. 16 in Posen.

Das seit Jahren unter der obigen Firma bestandene rühmlichst bekannte Gasthaus werde ich vom 1. Juli c. ab übernehmen, und bitte ich einen hohen Adel und die geehrten Herren Reisenden, den diesem Etablissement bisher gewährten Zuspruch auch mir gönnen zu wollen. Ich verbinde mit diesem Geschäft nicht nur eine Restauration, wo Morgens, Mittags und Abends à la carte und en table d'hôte aufs beste und zu den billigsten Preisen gespeist wird, sondern auch Weinhandlung und Conditorei. — Mein Bestreben wird es sein, durch prompte Bedienung und Gewährung jeder möglichen Bequemlichkeit allen Wünschen bestens zu entsprechen.

Posen, den 1. Juni 1845. **J. N. Pietrowski.**

Bei gänzlicher Auflösung des Kurzwaaren- und Produkten-Geschaftes

empfehle ich die noch vorräthigen **Kurzwaaren**, so wie **Eben-, Pock-, Ceder-, Rosen-** und **Königs-Holz, Brasilianer-Hörner, Büffelspitzen** und **Cocus-Nüsse** zu sehr billigen Preisen.

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Mahagoniholz in Blöcken

offerirt à $4\frac{1}{2}$ Rtlr. pro Centner: **A. Heidenreich's Wwe.**, Taschenstr. 12.

Pariser Glanz-Lack.

Billigstes Mittel, um in kürzester Zeit, für wenige Pfennige, Stiefeln und Schuhe auf das feinste zu lackiren, und dabei dem Leder nicht nachtheilig, offerirt in Flaschen mit Gebrauchsanweisung à 10 Sgr.: **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr 21.

Pferde-Auktion.

In der Droschken-Anstalt, neue Oderstraße Nr. 10, sollen Donnerstag den 19. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, zwei Droschken-Pferde öffentlich verauktionirt werden.

Leinene Handschuhe

sind in vorzüglicher Qualität wieder vorräthig. **Gebr. Huldschinsky**, Schweidnitzerstr. Nr. 5, i. gold Löwen.

Heil'ge Geiststraße Nr. 20, 3 Treppen hoch, (Promenadenseite) ist sofort ein möblirtes Zimmer zu beziehen.

Neue englische

Matjes-Heringe,

vorzüglich schöner Qualität, offeriren in ganzen und getheilten Tonnen sowie einzeln billigst

Lehmann u. Lange,
Ohlauer Str. Nr. 80.

Ein schon gebrauchter **Mörser** wird zu kaufen gesucht;
Ohlauer Straße Nr. 9, drei Stiegen.

Zu vermiethen

zu Michaeli theils auch zu Johanni zu beziehen ist der erste und zweite Stock, letzterer getheilt; Tauenzienstraße Nr. 4d daselbst par terre zu erfragen.

Güter-Verkauf.

Rittergüter von 15 bis 100,000 Rthl., so wie Rustikalgüter von 3 bis 30,000 Rthl., in den Kreisen Nimptsch, Strehlen, Grottkau, Brieg, Ohlau, sind mir zum Verkauf übertragen worden, wie auch:

1) ein Rittergut 2 Meilen von Strehlen, mit 802 Morgen Acker, 160 Morg. Wiesen, 340 Morg. Wald und 464 Rthl. Silber-Zinsen, für 59000 Rthl.,
2) ein Rittergut 3 Meilen von Strehlen, mit 865 Morg. Areal incl. 460 Morgen Wald und 110 Rthl. Silberzinsen, für 32000 Rthl.,
3) ein Rittergut $\frac{3}{4}$ Meilen von Nimptsch, mit 500 Morg. Acker, 40 Morg. Wiesen 12 Morgen Obstgarten und 100 Morg. Wald, fur 33000 Rthl.,
4) ein Rittergut $1\frac{1}{2}$ Meile von Zobten, mit 800 Morg. Acker und 100 Morg. Wiesen,
5) ein Rittergut im Strehlener Kreise, mit 700 Morgen Acker,
6) ein Rittergut $\frac{1}{2}$ Meile von Brieg, mit 718 Morgen Areal,
7) ein Rittergut bei Namslau, mit 300 M. Areal,
8) ein Dominium $1\frac{1}{2}$ Meile von Breslau, mit 250 Morgen.

Ebenso sind noch 16 freie Rustikalgüter von 60 bis 400 Morgen Areal, die Hufe mit 3000 Rthl., nachzuweisen durch den Oekonom und Güter-Negocianten **E. Prause**, in Markt Borau, Kreis Strehlen.

Ein Panorama von 7 Gegenständen ist billig zu verkaufen beim Schuhmacher **Peisert**, goldne Radegasse Nr. 26, 2 Stiegen hintenraus.

---

2 Paar gut erhaltene Glasschränke (Schau-Fenster), 1 Buch- und 1 Kleider-Repositorium sind noch bis zum 1. Juli zu verkaufen
Ohlauerstraße Nr. 77, 1 Treppe hoch.

Wohnungs-Gesuch.

Sollte Jemand zu Johanni eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, einer Alkove nebst Beigelaß und Benutzung des Hofraums nachzuweisen wissen, beliebe solches zu melden bei **J. W. Sommer**, Pergamenter, Graben Nr. 14.

Ein großer trockener Keller
ist zu Johanni d. J. zu vermiethen, und das Nähere Blücherplatz Nr. 19 im Gewölbe zu erfragen.

Albrechtsstraße Nr. 8 ist vorn heraus eine möblirte Stube zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Das Nähere erfährt man im Schnittwaaren-Gewölbe daselbst.

Eine Nahrung zur Baudelei und Gräupnerei ist sofort zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen. Auskunft wird ertheilt Ohlauer Str. 77 im Hofe, 1 St. hoch, bei Großer.

Bahnhofstraße im Hermannshofe ist zu ebener Erde eine herrschaftliche Wohnung von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Haushalter.

Naschmarkt Nr. 50 ist eine Wohnung, die Aussicht nach der Nadlergasse von Michaeli ab, bestehend aus 3 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Zubehör zu vermiethen; zu erfragen beim Eigenthümer.

Kupferschmiedestr. Nr. 42 (Bergmann) ist noch von Johanni der erste Stock zu vermiethen; Näheres von 9 bis 12 Uhr bei
Podjorski, Ohlauerstr. Nr. 77.

Zu vermiethen

sind in der Rosenthaler Straße Nr. 8 mehrere Quartiere und solche zum Theil Johanni, theils Michaeli d. J. zu beziehen; desgleichen ist Ohlauer Straße Nr. 50 der 2te Stock, bestehend aus zwei Stuben, zwei Alkoven, einer Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen und zu Johanni d. J. zu beziehen; auch ist daselbst ein Verkaufsgewölbe mit Wohnstube, Alkove, Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen. Näheres beim Wirth, Ohlauer Straße 50.

Ein Brettwagen mit Leitern ist billig zu haben: Nikolaistraße Nr. 29.

Am Karlsplatz Nr. 3 ist ein großes Zimmer, so wie eine große Remise von Johanni ab zu vermiethen. Zu erfragen beim Haus-Verwalter daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 17. Juni. **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Artillerie-Hauptm. Kering a. Mainz. Hr. Amtsrath Fassong a. Kritschen. Hr. Lieut. Heber a. Liebichau. HH. Kaufl. Hartmann u. Steudner a. Greiffenberg, Seiffert aus Berlin. Hr. Kantor Schiebler aus Schlaupitz. — **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. General-Lieut. v. Hiller a. Liegnitz. Hr. Part. Nikot a. Paris. Hr. Superintendent Wolff a. Grünberg. Hr. Lieutenant Gr. v. Westarp aus Potsdam. Hr. Gutsb. Kennemann a. Neustadt. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Gutsb. Gr. von Zierotin aus Preß, Gr. v. Schaffgotsch a. Wildschütz, Gr. v. Seherr-Thoß aus Olbersdorf, Heighe aus Frankfurt a. O., Leyder a. Neisse. Hr. k. k. Kämmerer Gr. von Schaffgotsch aus Wien. HH. Grafen v. Strachwitz u. v. Gaschin aus Münsterberg. Fr. von Sydow aus Thamm. HH. Rittmeister Link u. Kaufl. Kleißner aus Hirschberg, Henderson a. Memel, Heckmann a. Berlin. Hr. Major Baron v. Zedlitz aus Neumarkt. Hr. Dr. Dittrich a. Moskau. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Walter a. Wolfsdorf. Hr. Kaufm. Hartmann aus Grüssau. — **Hotel de Silesie:** Fr. v. Lindau aus Grünberg. HH. Gutsb. Fischer a. Dalbersdorf, Gr. v. Pfeil a. Hausdorf, von Kessel aus Raake. Hr. Kaufmann Wenke aus Berlin. — **Deutsches Haus:** Hr. Tonkünstler Koktowicz a. Gnesen Herr Kandid. der Theol. Förster a. Löwenberg. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Herrmann aus Glogau, Schramm aus Ratibor, Baumgart a. Neisse. — **Goldener Zepter:** Hr. Gutsb v. Rhediger aus Striese. Herr Pastor Weißger a. Hönigern. Herr Senator Zebe aus Neusalz. — **Weißes Roß:** Herr Ingenieur Engel aus Hainau. Hr. Kaufm. Rosenthal a. Warschau. — **Goldener Baum:** Hr. Kaufm. Cale a. Kempen. Hr. Dekonom Schönhut a. Rothendorf. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufl. Policke a. Reichenbach, Rolke u. Zobel a. Bolkenhain. **Weißer Storch:** Hr. Kaufm. Hüse a. Bunzlau. Fr. Kaufm. Alexander a. Posen.

Privat-Logis. Karlsstraße 30: Herren Kaufl. Piotrowski a. Berlin, Lustig, Ehrlich u. Eilberberg a. Gleiwitz, Fürst a. Fraustadt.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 18. Juni 1845.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{11}{12}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	93	—
Breslauer Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$		—
Grosherz Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{2}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	100	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 R.	4		—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{6}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

17 Juni 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27 9 42	+ 16, 8	+ 11 7	2 2	8° N	kleine Wolken
Morgens 9 Uhr.	9 96	+ 17 2	+ 14 3	3 8	3° N	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	10 24	+ 19 1	+ 16 6	2 6	11° NO	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	10 14	+ 19, 0	+ 17 5	6 8	18° SO	kleine Wolken
Abends 9 Uhr.	10 18	+ 18 2	13 9	3 4	12° NO	heiter

Temperatur-Minimum + 11, 7 Maximum + 17 5 Oder + 16, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	7. Juni	2 1 —	1 18 —	1 10 —	1 3 —	— 26 —
Jauer .	14. „	1 29 —	1 20 —	1 14 —	1 4 —	— 28 —
Liegnitz .	13. „	— — —	1 21 8	1 12 4	1 3 8	— 28 8

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die **Breslauer Zeitung** in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.